

Bericht 2011 **zur laufenden Bewertung von** ***PROFIL* 2007-2013**

Programm zur Förderung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen

im Rahmen der 7-Länder-Bewertung

von

Institut für Ländliche Räume des vTI

Institut für Betriebswirtschaft des vTI

**Institut für Ökonomie der Forst- und
Holzwirtschaft des vTI**

**entera - Ingenieurgesellschaft für Planung
und Informationstechnologie**



vorgelegt: Mai 2011

Impressum:

Dipl.-Ing. agr. Regina Grajewski
Institut für Ländliche Räume des
Johann Heinrich von Thünen-Instituts
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Bundesallee 50, 38116 Braunschweig

regina.grajewski@vti.bund.de

Dipl.-Ing. agr. Bernhard Forstner
Institut für Betriebswirtschaft des
Johann Heinrich von Thünen-Instituts
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Bundesallee 50, 38116 Braunschweig

bernhard.forstner@vti.bund.de

Dipl.-Forstwirtin Kristin Bormann
Institut für Ökonomie der Forst- und Holzwirtschaft des
Johann Heinrich von Thünen-Instituts
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Leuschnerstraße 91, 21031 Hamburg

kristin.bormann@vti.bund.de

Dr. Thomas Horlitz
entera
Ingenieurgesellschaft für Planung und Informationstechnologie
Fischerstraße 3, 30167 Hannover

horlitz@entera.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	II
1 Einleitung	1
2 Bewertungssystem	1
3 Abgeschlossene und laufende Aktivitäten zur Halbzeitbewertung	2
4 Datensammlung	5
5 Netzwerkaktivitäten	6
6 Aufgetretene Schwierigkeiten und Abhilfemaßnahmen	9
Anhang 1 Programm des Workshops	10
Anhang 2 Fragebogen Netzwerke	12
Anhang 3 Modulbericht – Öffentlichkeitsbefragung zur Einstellung der Bevölkerung gegenüber der forstlichen Förderung	15
0 Einleitung	16
1 Methode	16
2 Ergebnisse	20
2.1 Bevorzugte Waldtypen	20
2.2 Einschätzung zu einzelnen Fördermaßnahmen	21
2.3 Wahrnehmung von Veränderungen	22
3 Schlussfolgerungen	24
Literaturverzeichnis	25
Anlage 1: Fragebogen	26
Anlage 2: Maßnahmenbilder	32

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Meilensteine der Halbzeitbewertung im Berichtszeitraum 2011	2
--------------	---	---

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Wissenschaftlicher Austausch	6
Tabelle 2:	Austausch mit anderen EvaluatorInnen	7
Tabelle 3:	Mitarbeit bei der Weiterentwicklung des CMEF	8

1 Einleitung

Der vorliegende Bewertungsbericht umfasst den Zeitraum der Aktivitäten vom 1. Mai 2010 bis zum 30. April 2011. Dieser Berichtszeitraum war von der Halbzeitbewertung geprägt. Nachdem im Sommer 2010 die Datenerhebungs- und Auswertungsphase weitgehend abgeschlossen war, erfolgte im zweiten Halbjahr 2010 die Erstellung des Entwurfs der Halbzeitbewertung, der mit der Verwaltungsbehörde und den Fachreferaten diskutiert wurde.

Eine erste Präsentation der Ergebnisse und Empfehlungen der Halbzeitbewertung erfolgte auf der Begleitausschusssitzung am 18.11.2010. Auf den folgenden Begleitausschusssitzungen am 16.02.2011 und 09.03.2011 fanden rege Diskussionen mit den Begleitausschuss-Mitgliedern statt, nachdem die Ergebnisse und Empfehlungen im Detail von den Evaluatoren vorgestellt wurden und die Fachreferate erläuterten, wie mit diesen umgegangen werden soll. Des Weiteren wurde mit den WiSo-Partnern auch öffentlich im Rahmen der ELER-Messe der Bundesländer Niedersachsen und Bremen in Hannover zur Evaluierung diskutiert. Parallel erfolgten erste Gespräche mit den Fachreferaten, in denen die nächsten Evaluationsschritte besprochen wurden.

In dem länderübergreifenden Workshop „Über den Tellerrand geschaut – Blick zurück in die Zukunft“ im April 2011 am Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI) in Braunschweig bestand die Möglichkeit des intensiven Austausches u. a. mit allen an der 7-Länder-Evaluation beteiligten Akteuren.

2 Bewertungssystem

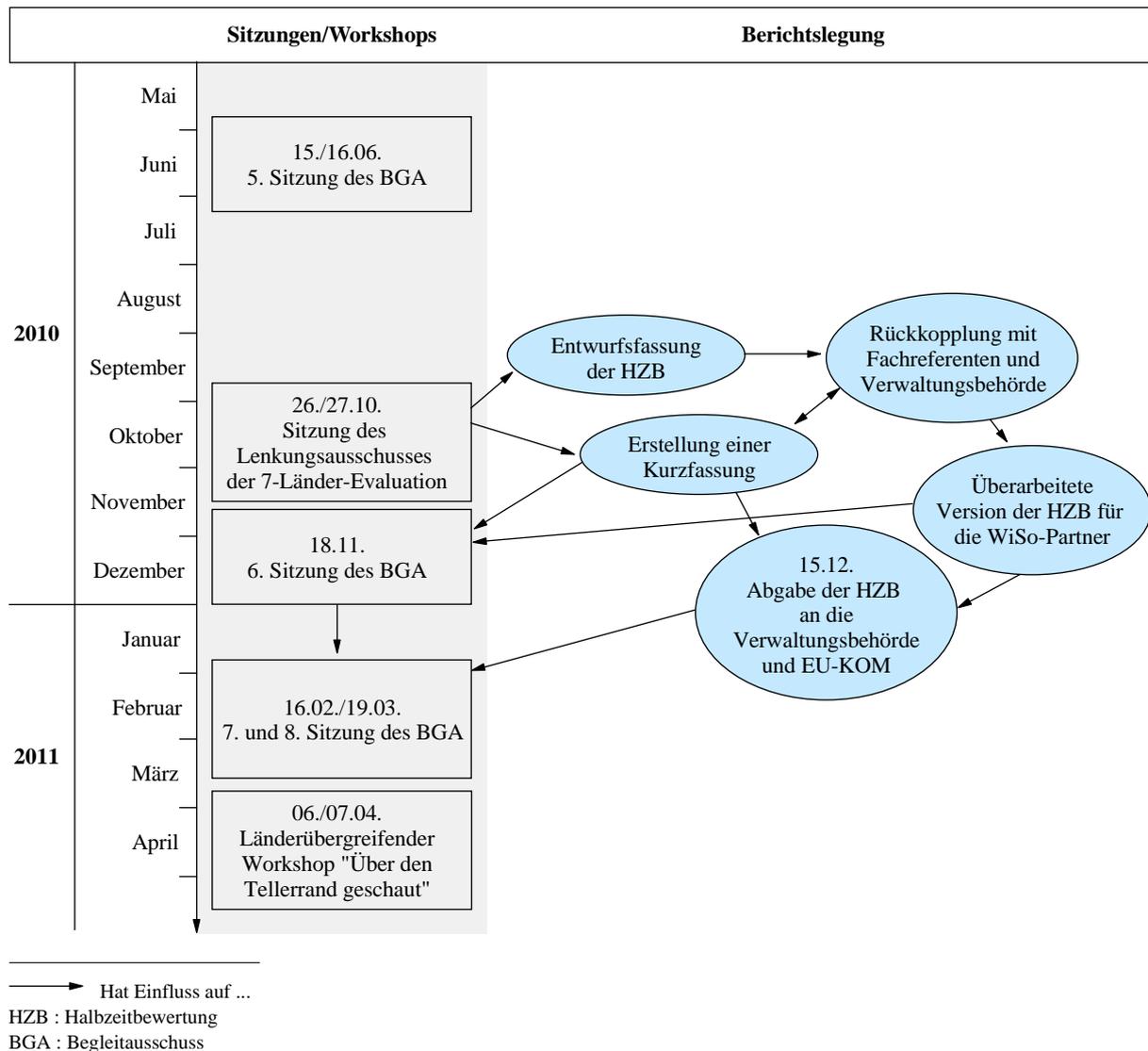
Der CMEF, der länderübergreifende Ansatz und die Absprachen mit der ELER-Verwaltungsbehörde und den Fachreferaten bilden den Rahmen für die Bewertungsaktivitäten. Auch wenn sich dieser Rahmen grundsätzlich bewährt hat, gibt es einige Punkte, die einer Verbesserung bedürfen.

Der **CMEF** war zur Strukturierung des Berichts zur Halbzeitbewertung sinnvoll. In der konkreten Anwendung des CMEF tauchten allerdings vielfältig Ungereimtheiten hinsichtlich der Eignung und Interpretation von Bewertungsfragen bzw. Indikatoren auf. Auch führten die Struktur der Bewertungsfragen und die vorgeschlagene Gliederung dazu, dass der Bericht sehr umfangreich wurde. Für die Europäische Kommission wurden konkrete Empfehlungen und Punkte zur möglichen Überarbeitung des CMEF und zur Verbesserung des institutionellen Rahmens zusammengestellt und an diese übermittelt.

3 Abgeschlossene und laufende Aktivitäten zur Halbzeitbewertung

Abbildung 1 zeigt die Meilensteine der Halbzeitbewertung im Berichtszeitraum Mai 2010 bis April 2011.

Abbildung 1: Meilensteine der Halbzeitbewertung im Berichtszeitraum 2011



Quelle: Eigener Entwurf.

Auf der 5. Sitzung des Begleitausschusses (BGA) am 15./16. Juni 2010 stand der jährliche Zwischenbericht der Ingenieurgesellschaft entera zur Umsetzung von PROFIL für den Zeitraum 2007 bis 2009 im Fokus. Der Zwischenbericht umfasste auch eine kurze Übersicht über die laufende Bewertung.

Im Jahr 2010 lag der Schwerpunkt der Arbeiten auf der Erstellung des Berichts zur Halbzeitbewertung, der am 15. Dezember 2010 termingerecht bei der Verwaltungsbehörde und der EU-KOM eingereicht wurde.

Zur Diskussion und Überarbeitung der Entwurfsfassung fand ein intensiver schriftlicher und telefonischer Austausch zwischen Evaluatoren, Fachreferenten und der Verwaltungsbehörde statt; hinzu kamen Gespräche mit den Fachreferaten und die Begleitausschusssitzungen mit Diskussionsrunden.

Zur Steuerung der gemeinsamen 7-Länder-Bewertung hat am 26./27. Oktober 2010 in Kiel der Lenkungsausschuss getagt. Der Lenkungsausschuss setzt sich zusammen aus Programmkoordinatoren der beteiligten Länder und Evaluatoren. Der Arbeitsstand der Evaluation und erste Ergebnisse wurden präsentiert. Es wurden Festlegungen für die Berichtslegung zur Halbzeitbewertung getroffen, u. a. die Erstellung einer Kurzfassung. Weiterhin wurden technische Abläufe zur Überarbeitung der Berichtsentwürfe festgelegt. Die Kurzfassung der Halbzeitbewertung mit einem Umfang von rd. 80 Seiten greift die wichtigsten Ergebnisse sowie Schlussfolgerungen und Empfehlungen für den „eiligen“ Leser auf.

Auf der 6. Sitzung des BGA am 18.11.2010 erfolgten ein kurzer Gesamtüberblick und die Vorstellung ausgewählter Ergebnisse der Halbzeitbewertung.

Neben der Kurzfassung wurden die Schlussfolgerungen und Empfehlungen synoptisch für unterschiedliche Adressaten (Land, Bund und EU-KOM) zusammengestellt. Diese Synopsen waren eine gute Grundlage für die im ersten Halbjahr 2011 erfolgten Diskussionen sowohl mit den Fachreferaten als auch mit dem Begleitausschuss.

Auf zwei weiteren BGA-Sitzungen am 16.2.2011 (Einzelbetriebliche Förderung) und am 9.3.2011 (alle anderen Maßnahmen und Programmebene) wurden die Empfehlungen der Halbzeitbewertung von den Evaluatoren vorgestellt, von den Fachreferaten kommentiert und mit den Begleitausschussmitgliedern ausgiebig diskutiert, wobei die BGA-Mitglieder vorab die Möglichkeit hatten, schriftliche Anmerkungen und Kommentare zu den Empfehlungen einzureichen, um diese in der BGA-Sitzung mit allen Beteiligten zu diskutieren.

Auf der ELER-Messe in Hannover zum PROFIL-Programm für Niedersachsen und Bremen am 10.3.2011 waren die Evaluatoren sowohl mit einem Messestand als auch mit themenspezifischen Vorträgen vertreten.

Ein weiterer Meilenstein im ersten Quartal 2011 war die Planung und Durchführung des 7-Länder-Workshops „Über den Tellerrand geschaut – Blick zurück in die Zukunft“, der am 6./7. April 2011 bereits zum dritten Mal am vTI durchgeführt wurde. Der Workshop

richtete sich an die Programmkoordinatoren, Fachreferenten und Vertreter der nachgeordneten Behörden der an der 7-Länder-Bewertung beteiligten Bundesländer. Im Workshop wurden die Ergebnisse der Halbzeitbewertungen intensiv diskutiert und der Blick auf die zukünftige Ausgestaltung der Maßnahmen und Programme gerichtet. Dabei stand der aktive Austausch über die Länder hinweg im Vordergrund. Ein Programm des Workshops findet sich in Anhang 1.

Darüber hinaus erfolgten arbeitsgruppen- bzw. maßnahmenspezifisch folgende weitere Aktivitäten/Arbeitsschritte im Zusammenhang mit der Halbzeitbewertung von *PROFIL*:

- Mit Bezug zu den Maßnahmen der integrierten ländlichen Entwicklung und Leader fand am 19./20. April 2010 im Forsthaus Germerode ein länderübergreifender Workshop mit den Verantwortlichen aus den verschiedenen Ebenen der jeweiligen Landesverwaltungen statt.

Neue Ergebnisse, die sich noch nicht in den Halbzeitbewertungsberichten wiederfinden, werden sich aus den folgenden Tätigkeiten ergeben, die teilweise bereits während der Fertigstellung der Halbzeitbewertung begonnen wurden:

- Erstellung eines länderübergreifenden Berichts mit Ergebnissen der Online-Befragung der Wirtschafts- und Sozialpartner im Frühjahr 2010 (in die Halbzeitbewertung wurden nur die wesentlichen Ergebnisse für Niedersachsen und Bremen integriert).
- Befragung der TeilnehmerInnen am Workshop „Über den Tellerrand geschaut“ zu ihrer Einschätzung und Nutzung der Netzwerke (v. a. DVS und MEN-D) (siehe Fragebogen im Anhang 2).
- Durchführung einer standardisierten Repräsentativbefragung der Bevölkerung, Gegenstand der Befragung war die Einstellung der Bevölkerung zum Thema forstliche Förderung (siehe Anhang 3).
- Vorstrukturierung und Vorbereitung der programm- und maßnahmenbezogenen Implementationskostenerfassung 2011 mit allen relevanten Dienststellen.
- Weitere Auswertung der Selbstbewertungsberichte der Leader-Regionen sowie fortlaufende Erfassung der Strukturen und Aktivitäten der Leader- und ILE-Regionen (jährliche Excel-Abfrage, Frühjahr 2011).
- Berufsbildung (111): Entwicklung und Abstimmung des Befragungsbogens für die Abschlussbefragung von TeilnehmerInnen in längeren Kursen (Panel 2).
- Einzelbetriebliche Managementsysteme und Energieberatung (114): Entwicklung und Abstimmung des Befragungsbogens für die Befragung der beratenen Betriebe in der Beratungsperiode 2011.
- Agrarumweltmaßnahmen: Weitere Abstimmungsgespräche mit dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt und Klimaschutz (MU) und dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) zur Imple-

mentierung von Wirkungskontrollen für Biodiversitäts- und Wasserschutzwirkungen der Maßnahmen.

- Flurbereinigung: Durchführung weiterer Fallstudien zu den außerlandwirtschaftlichen Wirkungen der Flurbereinigung in ausgewählten Verfahrensgebieten.
- Entwicklungsmaßnahmen für Natur und Landschaft (323-A): Durchführung weiterer Fallstudien.

4 Datensammlung

In Analogie zu den vergangenen Jahren wurden die zur Evaluation benötigten Daten angefordert und auf ihre Validität, Verwendbarkeit und Vollständigkeit geprüft. Der Datenbedarf leitet sich dabei aus der Untersuchungsmethodik und den mit dem Land festgelegten zusätzlichen Indikatoren ab. Folgende Sekundärdaten wurden bereitgestellt:

- Daten der Kreuzchenliste der Zahlstelle für den ELER und EGFL für das EU-Haushaltsjahr 2010,
- Die Kartierungsdaten der HNV-Ersterfassung 2009 wurden – veranlasst durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) – Mitte März 2011 für alle sieben Bundesländer zentral zur Verfügung gestellt. Über Auswertungen der Ersterfassung im Rahmen eines BfN-Projektes erfolgte im Berichtszeitraum die Ermittlung des HNV-Basisindikators für Niedersachsen. Im kommenden Jahr sollen die Kartiererergebnisse im Hinblick auf den Einfluss von Fördermaßnahmen analysiert werden.

5 Netzwerkaktivitäten

Zur Sicherung der fachlichen Qualität und zum Austausch mit der Wissenschaftsgemeinschaft fanden umfangreiche Netzwerkaktivitäten der an der Bewertung beteiligten Personen statt. Sowohl zur Abstimmung und Diskussion des evaluationsbezogenen Untersuchungsdesigns fanden viele Workshops statt als auch die Präsentation von methodischen Ansätzen und Ergebnissen in wissenschaftlichen Zusammenhängen, die beispielhaft im Folgenden aufgeführt werden.

Tabelle 1: Wissenschaftlicher Austausch

Was?	Wer mit wem?
Vortrag auf Regional Studies Association Annual International Conference am 26.05.2010, Pecs (Ungarn)	Wissenschaft (international)
Structure and Environmental Impacts of AEM in Germany – examples of seven Bundesländer. Besuch einer japanischen Wissenschaftlerdelegation im Institut für Ländliche Räume des vTI am 19.09.2010, Braunschweig	WissenschaftlerInnen aus drei japanischen Universitäten
Mitnahmeeffekte und forstliche Förderung, Vortrag auf dem 42. Forstökonomischen Kolloquium vom 20. bis 22.09.2010, Göttingen	WissenschaftlerInnen aus dem Bereich Forstökonomie
Vortrag auf der 50. Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus am 29.09./01.10.2010, Braunschweig..	Verbände, Verwaltung, Wissenschaft
Vorträge auf der European Evaluation Society, Biannual Conference am 07.10.2010, Prag	Wissenschaft (international)
Teilnahme: Agrobiodiversität als Schlüssel für eine nachhaltige Landwirtschaft im 21. Jahrhundert? DAF-Tagung, 20./21.10.2010, Braunschweig	Agrar- und Umweltwissenschaftler
Cross Compliance: Inhalte in der einzelbetrieblichen Beratung in Niedersachsen im Rahmen der ELER-Förderung. VLK-Fachausschuss LERR am 02.11.2010, Braunschweig.	Verbände, Verwaltung, Wissenschaft
Vorstellung erster Ergebnisse der Halbzeitbewertung auf dem Fachausschuss Ländliche Entwicklung, Raumordnung und Ressourcenschutz am 02./03.11.2010, Braunschweig	VertreterInnen aus Verwaltung, Fachbehörden und Wissenschaft
Teilnahme: Workshop „Erhalt der Biodiversität in der Agrarlandschaft“. Erfahrungen und Weiterentwicklung am 12.01.2011, Berlin	Agrar- und Umweltpolitik (GD Agri, BMELV, LANA, BfN), Akteure im ELER
Vortrag: How expensive is the implementation of rural development programmes? Empirical Results of Implementation Costs and their Relevance in the Evaluation, 122nd EAAE Seminar am 17./18.02.2011, Ancona	WissenschaftlerInnen aus den Bereichen Agrarökonomie und ländliche Entwicklung, Evaluatoren
Teilnahme: Biologische Vielfalt in Agrarlandschaften. Von der Nationalen Strategie zur konkreten Umsetzung. Tagung des NABU am 17.02.2011, Haldensleben	Verbände, Verwaltung, Politik, Wissenschaft

Fortsetzung Tabelle 1: Wissenschaftlicher Austausch

Was?	Wer mit wem?
Produktiv und ressourceneffizient mit Agrarumweltmaßnahmen – Zwischen Anspruch und Realität – Vortrag im Rahmen der ELER-Messe Niedersachsen am 10.03.2011, Hannover	VertreterInnen aus Verwaltung, Wissenschaft, Fachbehörden, Verbänden und Praxis
Vortrag auf dem Workshop: Naturschutz und Ländliche Entwicklung. Vorschläge zur Weiterentwicklung der ländlichen Entwicklungspolitik im ELER. Workshop des BMU/BfN am 16./17.03.2011, Bonn	Verbände, Verwaltung, Wissenschaft
Teilnahme: Workshop „Monitoring der Biologischen Vielfalt im Agrarbereich“, gemeinsamer Workshop von BfN und vTI, 12./13.04.2011, Braunschweig,	Verbände, Verwaltung, Wissenschaft
Vortrag auf dem Workshop: Biodiversitäts- und Naturschutz in der GAP/ELER – Rückblick und Ausblick. Workshop am 13./14.04.2011, Göttingen	Verbände, Verwaltung, Wissenschaft
Vortrag: Forstliche Förderung und Gesellschaft auf dem 42. Forstpolitikertreffen vom 13. bis 15.04.2011, Duderstadt	WissenschaftlerInnen aus dem Bereich Forstpolitik
Vortrag auf Regional Studies Association Annual International Conference am 20.04.2011, Newcastle	Wissenschaft (international)

Tabelle 2: Austausch mit anderen EvaluatorsInnen

Was?	Wer mit wem?
Organisation des Frühjahrworkshops des Arbeitskreises Strukturpolitik der Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) zum Thema „Die Zukunft der Strukturfonds und der Gemeinsamen Agrarpolitik 2014+“ am 27./28.05.2010, Bremen	EvaluatorInnen aus verschiedenen Politikfeldern, Wissenschaft und Verwaltung, Vorträge siehe http://www.degeval.de/index.php?class=Calimero_Webpage&id=9045
Treffen und Austausch der EvaluatorsInnen der forstlichen Maßnahmen verschiedener deutscher Bundesländer am 27.07.2010, Frankfurt	EvaluatorsInnen aus dem forstlichen Bereich
Organisation einer Session auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) zum Thema „Quantitative Methoden in der Evaluation von Strukturpolitik – Möglichkeiten und Grenzen in komplexen Wirkungszusammenhängen“ am 05.10.2010, Luxemburg	EvaluatorsInnen aus verschiedenen Politikfeldern, Wissenschaft und Verwaltung, Vorträge unter http://www.degeval.de/index.php?class=Calimero_Webpage&id=23039
Teilnahme an der Konferenz der European Evaluation Society am 09. bis 10.10.2010, Prag	Internationale EvaluatorsInnen aller Fachbereiche
Vortrag auf der MEN-D-Jahresveranstaltung 2011 im Rahmen des Zukunftforums „Ländliche Entwicklung“, Internationale Grüne Woche am 27.01.2011, Berlin	EvaluatorsInnen, Wissenschaft und Verwaltung, Vorträge unter: http://www.men-d.de/fileadmin/user_upload/110307_MEN_D_Ergebnisse_Jahresveranstaltung_2011_endg_mit_ppt.pdf
Teilnahme an der Arbeitsgruppe: AFP und Verarbeitung und Vermarktung, organisiert von MEN-D am 30.03.2011, Kassel	Austausch zum Vorgehen mit deutschen EvaluatorsInnen

Fortsetzung Tabelle 2: Austausch mit anderen EvaluatorenInnen

Was?	Wer mit wem?
Treffen mit EvaluatorenInnen der Ausgleichszulage zur Methoden- und Ergebnisdiskussion am 30.03.2011, Rostock	EvaluatorenInnen der Maßnahmen 211 und 212
Teilnahme an der Arbeitsgruppe: Ökonomische Wirkungen und Mitnahmeeffekte in der Evaluierung, organisiert von MEN-D am 31.03.2011, Kassel	Austausch zum Vorgehen mit deutschen EvaluatorenInnen
Jährliche Tagung der LEADER-ReferentInnen der Bundesländer; Vortrag und Diskussion: Selbstbewertung in den LEADER- und ILE-Regionen, Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der 7-Länder-Bewertung am 31.03/01.04.2011, Potsdam	FachreferentInnen von Bund und Ländern, EvaluatorenInnen

Tabelle 3: Mitarbeit bei der Weiterentwicklung des CMEF

Was?	Wer mit wem?
CMEF 2007 – 2013: Mid-term Review and Future Perspectives. Experiences and Ideas from the Member States am 14.03.2011, Brüssel	Treffen von Evaluierungsverantwortlichen aus interessierten Mitgliedstaaten, informeller Austausch, organisiert von MEN-D
Mitarbeit am Monitoring-Handbuch zur Gemeinsamen ELER-GAK-Berichtersattung (laufend)	VertreterInnen der Länderverwaltungen, MEN-D und des vTI
Mitarbeit in thematischer Arbeitsgruppe: "Capturing impacts of Leader and of measures to improve quality of life in rural areas", European Evaluation Network for Rural Development; drei Treffen Januar bis Mai, Brüssel, Mitarbeit im Autorenteam	EvaluatorenInnen, EU-Verwaltung, Wissenschaft
Mitarbeit im Expertenausschuss für die Evaluierung der ländlichen Entwicklungsprogramme	Evaluierungsabteilung der KOM und Evaluierungsexperten der Mitgliedstaaten
Mitarbeit bei dem Arbeitspapier zum Impact-Assessment des Help desks	Mitarbeit im Autorenteam

Darüber hinaus erfolgten im Bewertungszeitraum 2010/2011 folgende **Veröffentlichungen** (Auszug):

EEN, European Evaluation Network for Rural Development (2010): Capturing impacts of Leader and of measures to improve Quality of life in rural areas. Brüssel.

Efken J, Bergschmidt A, Deblitz C, Haxsen G und Pelikan J (2011): Der Markt für Fleisch und Fleischprodukte. Agrarwirtschaft. Vol. 60, Supplement: S. 72-84.

Fährmann, B. and Grajewski, R. (2011): How expensive is the implementation of rural development programmes? Empirical Results of Implementation Costs and their Consideration in Cost-Effectiveness Analyses. Paper prepared for the 122nd EAAE Seminar "Evidence-based Agricultural and Rural Policy Making: Methodological and empirical challenges of policy evaluation". Braunschweig.

- Lukesch, R., Schuh, B., Beaufoy, G., Gömann, H., Kaufmann, P., Koorberg, P., Michalek, J., Moran, D., Paracchini, M. L., Pinay, G., Pufahl, A., Schiller, S., Rossi, P. and Storti, D. (2010): Working paper on Approaches for assessing the impacts of the Rural Development Programmes in the context of multiple intervening factors. Internetseite European Evaluation Network for Rural Development: http://ec.europa.eu/agriculture/rurdev/eval/network/impacts_en.pdf. Stand 29.4.2010.
- Pollermann, K. (2010a): LEADER as an opportunity structure for creating success-potentials and improving regional governance. In: Regional Studies Association (Hrsg.): Regional Responses and Global Shifts: Actors, Institutions and Organisations. Seaford. S. 151-151.
- Pollermann, K. (2010b): Regional Governance. Motivation zum gemeinschaftlichen Handeln. VORUM - Forum für Raumplanung und Regionalentwicklung in Vorarlberg 14, H. 3, S. 10-11.
- Pollermann, K., Raue, P. and Schnaut, G. (2010): Evaluation of EU-policy for rural development with focus on participation and collaboration of local actors. In: European Evaluation Society (Hrsg.): Abstracts Book / The 9th European Evaluation Society International Conference. Prag. S. 142-142.

6 Aufgetretene Schwierigkeiten und Abhilfemaßnahmen

Für Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich der Ämter für Landentwicklung (Schwerpunkte 3 und 4 sowie 125-A und B) existiert die verwaltungsinterne ZILE-Projektdatenbank. Auszüge aus dieser Datenbank werden den Evaluatoren jährlich zwecks Gewinnung von zusätzlichen Bewertungsindikatoren zur Verfügung gestellt. Bei der Aufbereitung der Daten für die Halbzeitbewertung zeigten sich teilweise erhebliche Plausibilitätsmängel und Datenlücken. Dies hatte zur Folge, dass bestimmte Indikatoren aus der ZILE-Datenbank für die Bewertung unbrauchbar waren. In Gesprächen mit dem Fachreferat wurde vereinbart, dass die zuständigen Bearbeiter in den Ämtern für Landentwicklung nochmals für die Notwendigkeit einer zeitnahen und vollständigen Erfassung aller geforderten Projektdaten sensibilisiert werden.

Anhang 1 Programm des Workshops

Programm - Mittwoch, 6. April 2011

13:00	Begrüßung im FORUM
13:15	Einführungsvortrag im FORUM Die EU-Budgetverhandlungen – Worüber wird eigentlich verhandelt und mit welchem Ziel? (Peter Becker, Stiftung für Wissenschaft und Politik)
14:00	Kaffeepause im FORUM
14:30	Parallele Arbeitsgruppen zu den Perspektiven der ELER-Förderung unter Berücksichtigung der Halbzweizergebnisse
	AG 1 Forstwirtschaft (Cafeteria im FORUM, Gebäude 227)
	AG 2 Dorf- und ländliche Regionalentwicklung/LEADER (Vortragssaal im FORUM, Gebäude 227)
	AG 3 Agrarumweltmaßnahmen und Natura-2000-Förderung (Saal A 12, Institut für Betriebswirtschaft, Gebäude 203)
	AG 4 Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete (AZ): Kalkulation der Prämie in Deutschland und in Österreich (Dr. Gerhard Hovorka, Institut für Bergbauernfragen) (Konferenzraum im FORUM, Gebäude 227)
	AG 5 Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben (AFP) (Präsidiumszimmer im FORUM, Gebäude 227)
	AG 6 Förderung der Verarbeitung und Vermarktung (V&V) (Seminarraum, Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik, Gebäude 203)
	AG 7 Berufsbildung (Seminarraum, Institut für Ländliche Räume, Gebäude 255)
	AG 8 Investiver Natur- und Wasserschutz (Raum 211, Institut für Agrartechnologie und Biosystemtechnik, Gebäude 249)
	AG 9 Programmdurchführung: Ergebnisse der Halbzweizergebnisse und Kommentierung aus Sicht von Zahlstellen, Bescheinigenden Stellen und der Österreichischen Verwaltungsbehörde (Raum 271b, Institut für Agrartechnologie und Biosystemtechnik, Gebäude 249)
18:00	Abendveranstaltung im FORUM Gemeinsames Abendessen und Möglichkeit zu vielfältigem Austausch



7-Länder-Workshop

Ergebnispräsentation und Erfahrungsaustausch

„Über den Tellerrand geschaut III – Blick zurück in die Zukunft“

6. und 7. April 2011
vTI, Braunschweig

Hintergrund, Adressaten und Ziel des Workshops

Die Halbzweizergebnisse der Entwicklungspläne für den ländlichen Raum der Bundesländer Hamburg, Hessen, Niedersachsen und Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein wurden im Dezember 2010 fertig gestellt und der EU-Kommission übergeben. Gleichzeitig befinden sich alle Länder in der Diskussion zur Weiterentwicklung ihrer Entwicklungspläne und in der Vorbereitung der neuen Pläne für die Zeit nach 2013.

Der Workshop wendet sich an die ProgrammkoordinatorInnen, FachreferentInnen und VertreterInnen der nachgeordneten Behörden der an der 7-Länder-Bewertung beteiligten Bundesländer.

Ziel des Workshops ist es, die Ergebnisse der Halbzweizergebnisse zu diskutieren und den Blick auf die zukünftige Ausgestaltung der Maßnahmen und Programme zu richten. Dabei soll der aktive Austausch über die Maßnahmen und ihre Umsetzung über die Länder hinweg im Vordergrund stehen. Die Vorträge werden den TeilnehmerInnen zur Verfügung gestellt.

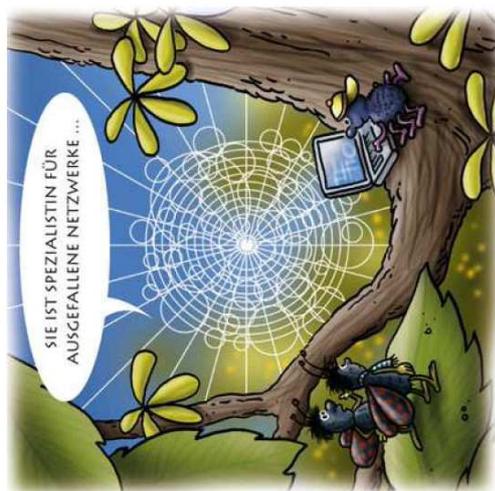
Programm - Donnerstag, 7. April 2011

- 8:30** **Plenumsdiskussion im FORUM**
Zur Weiterentwicklung der gemeinsamen Agrarpolitik
(Prof. Dr. Folkhard Isermeyer, Präsident VTI)
- 9:30** **Kaffeepause im FORUM**
- 10:00** **Parallele Arbeitsgruppen**
- AG 1** Forstwirtschaft: Waldbesitzer im Spannungsfeld von Holzproduktion und Naturschutz (Dr. Björn Seintsch, Lydia Rosenkranz, beide Institut für Ökonomie der Forst- und Holzwirtschaft, VTI) (Cafeteria im FORUM, Gebäude 227)
- AG 2** Dorf- und ländliche Regionalentwicklung/LEADER: Fortführung (Vortragssaal im FORUM, Gebäude 227)
- AG 3** Agrarumweltmaßnahmen und Natura-2000-Förderung: Fortführung (Saal A 12, Institut für Betriebswirtschaft, Gebäude 203)
- AG 4** AZ: Neuabgrenzung der Benachteiligten Gebiete. Impulsreferate: Vorstellung der Vorgehensweise in Deutschland (Dr. Reiner Plankl, Institut für Ländliche Räume, VTI); Darstellung der Vorgehensweise in Österreich (Dr. Gerhard Hovorka, Institut für Bergbauernfragen). (Konferenzraum im FORUM, Gebäude 227)
- Neue AG 5** AFP und V&V: Können Innovationen im Agrar- und Ernährungssektor durch Kapitalhilfen unterstützt werden? Entwicklungen von Wertschöpfungsketten und wer profitiert davon? (Raum 271b, Institut für Agrartechnologie und Biosystemtechnik, Gebäude 249)
- Neue AG 6** Flurbereinigung und Wegebau: Perspektiven der ELER-Förderung unter Berücksichtigung der Halbzweizergebnisse (Raum 211, Institut für Agrartechnologie und Biosystemtechnik, Gebäude 249)
- Neue AG 7** Programmdurchführung: Vorbereitung der Implementationskostenerhebung 2011 im Rahmen der laufenden Bewertung (Präsidiumszimmer im FORUM, Gebäude 227)
- 12:00** **Gemeinsames Mittagessen im FORUM**

- 13:00** **Parallele Workshops und Diskussionen**
- Workshop I - Vortragssaal im FORUM**
Klappt es diesmal mit der „Simplification“? Vereinfachungsbemühungen zwischen Policy makern und Auditors – Standpunkte und Spannungsfelder der Verhandlungen für den neuen Durchführungsrahmen (Christoph Klockenbring, DG Agri; Johannes Umstätter, BMELV, Referat 615, Georg-Ludwig Jäger, Referat 413; Markus Hopfner, Lebensministerium Österreich; Joachim Dippel, Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz)
- Workshop II – Saal A 12 im Insitut für Betriebswirtschaft**
Umweltmaßnahmen des ELER in Zeiten knapper Kassen und ambitionierter Umweltzielsetzungen (Prof. Dr. Rainer Luick, Hochschule Rotenburg; Bernhard Osterburg, Institut für Ländliche Räume, VTI)
- Workshop III - Raum 271b im Insitut für Agrartechnologie und Biosystemtechnik**
Gestaltungsmöglichkeiten der integrierten ländlichen Entwicklung
Blickpunkt Sachsen:
Demografischer Wandel in der ländlichen Entwicklung (Dr. Angela Kunz) und Möglichkeiten der ILE- und LEADER-Regionen (Christoph Hrbesch, beide Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie)
Förderung ländlicher Entwicklung in der Schweiz (Thomas Maier, Bundesamt für Landwirtschaft, Bern)
- Workshop IV - Präsidiumszimmer im FORUM**
Determinanten des Agrarstrukturwandels und sektorale Wettbewerbsfähigkeit (Dr. Volker Saggau; Dr. Gerald Schwarz, beide Institut für Betriebswirtschaft, VTI)
- 15:00** **Ende der Veranstaltung mit Kaffee und Keksen im FORUM**

Anhang 2 Fragebogen Netzwerke

Bedeutung und Eignung von Netzwerken in der Umsetzung der ländlichen Entwicklungsprogramme (EPLR) 2007 bis 2013



Sehr geehrte Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer,

in der Förderperiode 2007 bis 2013 sind verschiedene Netzwerke (z. B. die Deutsche Ver- netzungsstelle (DYS) - Netzwerk Ländliche Räume) eingerichtet worden. Im Rahmen der Evaluierung der ländlichen Entwicklungsprogramme (EPLR) sind diese Netzwerke zu bewerten. Wesentliche Aspekte sind hierbei der Beitrag der Netzwerke für die „gute Praxis der ländlichen Entwicklung“ in Ihren Bundesländern sowie der Nutzen der Netzwerke für Ihre beruflichen Aufgaben im Zusammenhang mit der Umsetzung und Weiterentwicklung der EPLR.

Sie sind wichtige Adressaten der Netzwerke. Aus diesem Grund möchten wir Ihre Teilnahme an der Tagung für eine kurze Befragung nutzen.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausgewertet und in einem kurzen Bericht zusammen- gefasst. Dieser wird Ihnen, aber auch den verschiedenen Netzwerken als Rückkopplung zu ihren Aktivitäten zur Verfügung gestellt.

Ihre Angaben werden anonym und streng vertraulich behandelt und können nicht zu Ihrer Person zurückverfolgt werden.

Bitte füllen Sie den Fragebogen im Laufe der Tagung aus, und werfen Sie ihn in den gekennzeichneten Briefkasten am Tagungsbüro ein. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Barbara Fährmann
Regina Grajewski

Befragung im Rahmen der Tagung „Über den Tellerrand geschaut III – Blick zurück in die Zukunft“ am 6. und 7. April 2011 im VTI in Braunschweig



Die Deutsche Vernetzungsstelle (DVS) - Netzwerk Ländliche Räume

Frage 1: Sind Ihnen die Aktivitäten der DVS aus beruflichen Zusammenhängen bekannt?

- Ja Weiter mit **Frage 2**
 Nein Weiter mit **Frage 7**

Frage 2: Wie oft haben Sie seit Anfang 2009 an Veranstaltungen der DVS teilgenommen?
 nie 1 bis 3 mal 4 mal oder öfter

Frage 3: Wie beurteilen Sie den Nutzen der folgenden Informationsquellen und der Veranstaltungen für Ihre Arbeit?

	gar nicht nützlich	sehr nützlich	kann ich nicht beurteilen
Internetseite der DVS	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
DVS-Newsletter landaktuell	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
LandInForm	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Veranstaltungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Frage 4: Im Folgenden geht es sowohl um den inhaltlichen Nutzen der DVS für Ihre Arbeit als auch um die Vernetzung mit anderen Akteuren durch die Angebote der DVS. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht zu?
 Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz. Ergänzen Sie, wo möglich, Beispiele aus Ihrer Arbeit.

	trifft gar nicht zu	trifft voll und ganz zu	kann ich nicht zu beur- teilen
Ich habe Anregungen für die inhaltliche Ausrichtung von Maßnahmen des EPLR erhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Beispiel:
 Ich habe mir ein breiteres Wissen im Bereich der ländlichen Entwicklung angeeignet.

Beispiel:
 Ich bin mit anderen Akteuren besser vernetzt.

Beispiel:
 Ich habe mich in meinem Arbeitsfeld mit Akteuren aus anderen Mitgliedsstaaten ausgetauscht.

Beispiel:
 Ich würde die Angebote der DVS intensiver nutzen, wenn ich nicht so eine hohe Arbeitsbelastung hätte.

* Hierunter fallen Veranstaltungen (Tagungen, Workshops, Facharbeitkreise), Öffentlichkeitsarbeit und Informationsmaterial.

Frage 5: Wie beurteilen Sie die grundsätzliche Eignung der DVS-Angebote hinsichtlich folgender Aspekte?
 Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

	trifft gar nicht zu	trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurteilen
Die Angebote geben Impulse für eine stärker maßnahmenübergreifende Zusammenarbeit bei der Umsetzung der EPLR.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Angebote vermitteln den Akteuren eine größere Sicherheit in Umsetzungsfragen der EPLR.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Frage 6: Wie beurteilen Sie insgesamt die Tatsache, dass die DVS eingerichtet wurde?
 Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

	trifft gar nicht zu	trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurteilen
Die DVS ist erforderlich für die Vernetzung der Akteure in der ländlichen Entwicklung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es werden sinnvolle Aktivitäten vorangetrieben, die es ohne die DVS nicht geben würde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die DVS bietet einen Raum, um abseits vom „Tagesgeschäft“ über Zukunftsfragen der ländlichen Entwicklung zu diskutieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Das Monitoring- und Evaluationsnetzwerk Deutschland (MEN-D)

Frage 7: Sind Ihnen die Aktivitäten von MEN-D aus beruflichen Zusammenhängen bekannt?

- Ja Weiter mit **Frage 8**
 Nein Weiter mit **Frage 12**

Frage 8: Wie oft haben Sie seit Anfang 2009 an Veranstaltungen von MEN-D teilgenommen?

- nie 1 bis 3 mal 4 mal oder öfter

Frage 9: Wie beurteilen Sie den Nutzen der folgenden Informationsquellen und der Veranstaltungen für Ihre Arbeit?
 Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

	gar nicht nützlich	sehr nützlich	kann ich nicht beurteilen
Internetseite von MEN-D	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Newsletter MEN-D	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Berichte/Positionspapiere	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Veranstaltungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Frage 10: Im Folgenden geht es sowohl um den inhaltlichen Nutzen von MEN-D für Ihre Arbeit als auch um die bessere Vernetzung durch die Angebote* von MEN-D. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht zu?
Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

	trifft gar nicht zu	trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurteilen
MEN-D unterstützt in effektiver Weise das Monitoring zum EPLR.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
MEN-D unterstützt in effektiver Weise die Evaluierung der EPLR.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
MEN-D greift die für mich relevanten Themen auf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Akteure im Bereich des Monitoring werden gut vernetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Akteure im Bereich der Evaluierung werden gut vernetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Auswertungen der Evaluierungen der GAK-Maßnahmen durch MEN-D sind sehr sinnvoll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine hohe Arbeitsbelastung hält mich davon ab, mich stärker im Rahmen von MEN-D zu engagieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

* Berücksichtigen Sie hierbei alle Aktivitäten wie z. B. Veranstaltungen (Tagungen, Workshops, etc.), Öffentlichkeitsarbeit, Informationsmaterial und Dokumentationen/Berichte

Frage 11: Wie beurteilen Sie insgesamt die Tatsache, dass MEN-D eingerichtet wurde?
Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

	trifft gar nicht zu	trifft voll und ganz zu	kann ich nicht beurteilen
Es werden sinnvolle Aktivitäten vorangetrieben, die es ohne MEN-D nicht geben würde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Bund profitiert in wesentlich stärkerem Maße von MEN-D als die Länder, obwohl diese für Monitoring und Evaluierung zuständig sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Gesamteinschätzung der DVS und MEN-D sowie weiterer Netzwerke im Zusammenhang mit der Umsetzung der EPLR

Frage 12: Wie groß ist insgesamt die Bedeutung der folgenden Netzwerke für Ihre Arbeit?
Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

	gar keine Bedeutung	sehr große Bedeutung	kenne ich nicht
DVS	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
MEN-D	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bund-Länder-Referenten-Besprechungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Europäisches Netzwerk ländlicher Raum (inkl. des Contracts Points und der thematischen Arbeitsgruppen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
EU-Evaluierungsnetzwerk (inkl. Help desk)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7-Länder-Evaluierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Frage 13: Welche weiteren Netzwerke sind für Ihre Arbeit von Bedeutung?
Nennen Sie bitte das Netzwerk und dessen Aufgaben.

Frage 14: Welche Themen/Aktivitäten werden bislang von den Netzwerken zu wenig berücksichtigt?

Hintergrundinformationen

Um den Fragebogen zielgruppenspezifisch auswerten zu können, wüssten wir gerne, ...

- ... wo Sie arbeiten?**
 Es ist nur eine Nennung möglich
- Institution der EU
 - Bundesministerium
 - Landesbehörde
 - Regionale Behörde
 - Kammer
 - Wissenschaftliche Einrichtung
 - Sonstiges
- ... womit Sie hauptsächlich befasst sind?**
 Mehrfachnennungen möglich
- Schwerpunkt-1-Maßnahmen
 - Schwerpunkt-2-Maßnahmen
 - Schwerpunkt-3-Maßnahmen
 - LEADER / ILE-Regionen
 - Gesamtprogramm / Übergeordnetes
 - Sonstiges

... und Ihr Geschlecht

weiblich männlich

Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens!

Anhang 3 Modulbericht – Öffentlichkeitsbefragung zur Einstellung der Bevölkerung gegenüber der forstlichen Förderung

Inhaltsverzeichnis

0	Einleitung	16
1	Methode	16
2	Ergebnisse	20
2.1	Bevorzugte Waldtypen	20
2.2	Einschätzung zu einzelnen Fördermaßnahmen	21
2.3	Wahrnehmung von Veränderungen	22
3	Schlussfolgerungen	24
	Literaturverzeichnis	25
Anlage 1:	Fragebogen	26
Anlage 2:	Maßnahmenbilder	32

0 Einleitung

Im Begleitungs- und Bewertungsrahmen der EU (EU-KOM, 2006) sind für die forstlichen Fördermaßnahmen des Schwerpunktes 2 die folgenden Evaluationsfragen festgelegt:

Inwieweit haben die geförderten Investitionen zur Verbesserung des öffentlichen Nutzungswertes von Waldflächen beigetragen? (ELER-Code 227)

Inwieweit haben geförderte Maßnahmen zum Erhalt der Landschaft und zur Verbesserung der Umwelt beigetragen? (ELER-Code 221/223, 224, 225, 227)

Ein Aspekt des öffentlichen Nutzungswertes aber auch von Landschaft, ist die Sicht der Öffentlichkeit. Einige Maßnahmen, wie zum Beispiel Waldumbau, werden seit Jahren im Privat- und Kommunalwald gefördert und sind Bestandteil des Bewirtschaftungskonzeptes der meisten Landeswälder (RiBeS 2002; Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen, 2011; Landesforst MV, 1996; Niedersächsische Landesforsten, 2007; Schleswig-Holsteinische Landesforsten, 2011). Durch die geförderten Maßnahmen soll u. a. der Erholungswert des Waldes für die Bevölkerung gesteigert werden. Voraussetzung für den Einfluss einer Maßnahme auf den Erholungswert ist, dass sie bzw. die Folge(n) der Maßnahmendurchführung für die Bevölkerung auch wahrnehmbar sind.

Daraus abgeleitet ergeben sich die Leitfragen der Untersuchung:

- Wird die forstliche Förderung durch die Bevölkerung unterstützt?
- Nimmt die Bevölkerung Veränderungen im deutschen Wald wahr?

Im Folgenden werden zunächst das Vorgehen zur Beantwortung dieser Fragen erläutert, im Anschluss daran die Ergebnisse vorgestellt und zum Schluss die Fragen beantwortet.

1 Methode

Zur Beantwortung dieser Fragen wurde eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Der Fragebogen (siehe Anhang 1) wurde vom vTI konzipiert. Die Auswertung der Befragungsdaten erfolgte durch das vTI, während die Befragung nach einem deutschlandweiten Ausschreibungsverfahren von einem kommerziellen Befragungsinstitut durchgeführt wurde. Für das Stichprobendesign und die Stichprobenziehung war das Befragungsinstitut verantwortlich (TNS Emnid, 2010). Die Befragungshaushalte wurden per Random-Route-

Verfahren innerhalb der 210, in Anlehnung an das ADM-Mastersample¹, ausgewählten Sample Points, ausgehend von einer vorgegebenen Startadresse ausgewählt. Die Auswahl der Haushalte erfolgte durch systematische Ziehung (jeder dritte Haushalt) entlang einer vorher bestimmten Begehungsvorschrift. Die Befragung wurde als computergestütztes Face-to-Face-Interview im Haushalt der Befragten im Rahmen einer Omnibusbefragung² durchgeführt. Aus Kostengründen wurde die Befragung deutschlandweit durchgeführt³. Grundgesamtheit bildete die gesamte in Privathaushalten lebende Bevölkerung Deutschlands ab 14 Jahren. Bei der Darstellung der Ergebnisse werden im Folgenden jeweils die aggregierten Ergebnisse der 7-Länder-Evaluationsländer⁴ dem Ergebnis für ganz Deutschland gegenübergestellt. Für die Auswertung stehen insgesamt 1.250 Interviews zur Verfügung, auf die Evaluierungsbundesländer entfallen 574.

Der Fragebogen besteht aus zwei Teilen, einem allgemeinen und einem spezifischen Teil. Im allgemeinen Teil werden Einstellungen zum Wald und zur Umweltschutzpolitik abgefragt. Die Fragen reichen von der Art und Häufigkeit der im Wald durchgeführten Tätigkeiten über die Einschätzung der Wichtigkeit verschiedener Waldfunktionen bis zur Nennung bevorzugter Waldtypen und den wichtigsten Aufgaben der Bundesregierung im Bereich Umweltschutz. Der zweite Fragebogenteil umfasst spezifische Fragen zur forstlichen Förderung. Abgefragt werden der Grad der Zustimmung bzw. Ablehnung zur Förderung einzelner Maßnahmen, und zwar welche Maßnahmen am stärksten bzw. wenigsten gefördert werden sollten, und ob Veränderungen durch die geförderten Maßnahmen im Wald wahrgenommen wurden. Abgefragt wurden fast alle gängigen forstlichen Fördertatbestände, die, soweit sie in den einzelnen Bundesländern angeboten werden, in ähnlicher Art und Weise ausgestaltet sind, nämlich die: Erstaufforstung, Jungbestandespflege, Bodenschutzkalkung, Waldumbau, Waldschutz, Waldrandpflege, Vertragsnaturschutz im Wald, Zahlungen aufgrund Natura 2000, Bau von Erholungseinrichtungen, forstlicher Wegebau und die Unterstützung Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse (FWZ). Diese Maßnahmen werden von den Evaluierungsländern, wenn auch nicht von allen, angeboten.

¹ „Dies ist eine konkrete koordinierte nationale Stichprobe. Es stellt eine Auswahlbasis zur Bildung einer Bevölkerungsstichprobe für die Bundesrepublik Deutschland unter Einhaltung bestimmter Qualitätsstandards dar.“ (BVMNET, 2011a)

² „Bei einer Omnibusbefragung – auch als Mehrthemenbefragung bezeichnet – werden zu einem bestimmten Termin von verschiedenen Auftraggebern mehrere Themen abgefragt. Jeder Auftraggeber erhält nur wenige Fragen aus dem Gesamtumfang des Fragebogens. Die unterschiedlichen Themen werden in einer Befragung zusammengefasst. Neben Kosten- und Zeitersparnissen spricht die abwechslungsreiche Gestaltung der Mehrthemenumfrage für dieses methodische Vorgehen.“ (BVMNET, 2011b)

³ Die Finanzierung der Befragung erfolgte zu ca. 70 % aus dem Institutshaushalt des vTI-Instituts für Ökonomie der Forst- und Holzwirtschaft. Ca. 30 % standen aus Projektmitteln der 7-Länder-Evaluation zur Verfügung.

⁴ Im Folgenden Evaluierungsländer genannt.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die in den Entwicklungsplänen der Evaluierungsländer angebotenen forstlichen Maßnahmen, die in die Befragung einbezogen wurden.

Tabelle 1: Übersicht über die in den Programmen der Evaluierungsländer angebotenen forstlichen Maßnahmen

Maßnahme	SH	NDS/HB	MV	NRW	HE
Erstaufforstung	x	x	x		
Jungbestandespflege		x	x		x
Bodenschutzkalkung		x		x	x
Waldumbau	x	x	x	x	x
Waldschutz		x	x	x	x
Waldrandpflege			x	x	
Vertragsnaturschutz		x	x	x	
Ausgleichszahlungen				x	
Erholungsinfrastruktur			x		
forstlicher Wegebau		x		x	x
FWZ					

x ... Bestandteil des Entwicklungsprogramms

FWZ ... Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse

Quelle: Eigene Darstellung.

Im nachfolgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Frage nach den bevorzugten Waldtypen aus dem allgemeinen Teil des Fragebogens und von zwei Fragen aus dem spezifischen Teil, die Frage nach Zustimmung/Ablehnung zu einzelnen Maßnahmen und die Frage nach der Wahrnehmung von Änderungen, dargestellt. Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Evaluierung. Eine Auswertung der Gesamtbefragung in Form eines ausführlicheren Berichtes wird im Laufe des Jahres 2011 als Arbeitsbericht des vTI-Instituts für Ökonomie der Forst- und Holzwirtschaft erscheinen.

Zunächst soll jedoch kurz der Fragenaufbau erläutert werden. Die Frage nach den bevorzugten Waldtypen ist eine einfache Auswahlfrage. Es werden jeweils zwei gegensätzliche Waldbeschreibungen vorgelesen, der Befragte soll die von ihm bevorzugte nennen.

Der Aufbau der Frage nach der Zustimmung/Ablehnung zu einzelnen Maßnahmen ist etwas komplexer. Da davon auszugehen ist, dass ein Großteil der Bevölkerung nicht weiß, was hinter der jeweiligen Maßnahmenbezeichnung steht, erfolgt als erstes eine kurze Beschreibung der jeweiligen Maßnahme. Der Aufbau des Textes erfolgt bei jeder Maßnahme, soweit möglich, nach dem gleichen Schema: Bezeichnung der Maßnahme, Besitzer bekommen Geld für bestimmte Tätigkeit, kurze Beschreibung der Auswirkungen, Frage nach Zustimmung/Ablehnung. Zur Veranschaulichung des Fördergegenstandes wird mit der Maßnahmenbeschreibung eine schematische Darstellung des wesentlichen Fördergegenstandes gereicht, wo möglich als Vorher-Nachher-Darstellung (Anhang 2). Die Zu-

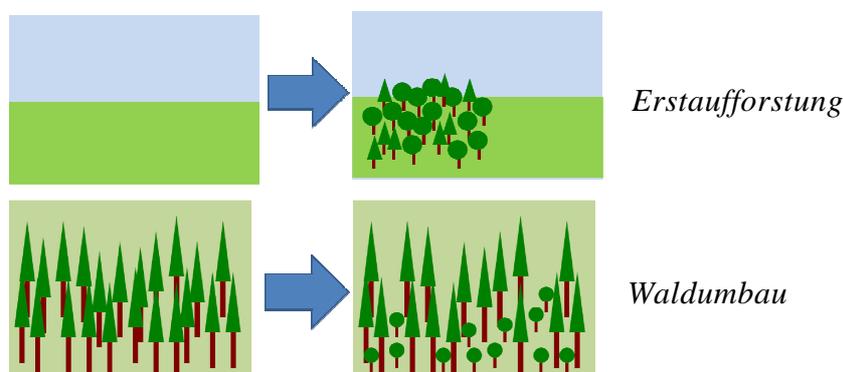
stimmung wird auf einer fünfstufigen Skala von „stimme komplett zu“ bis „lehne komplett ab“ abgefragt.

Im Folgenden sind beispielhaft die Maßnahmenbeschreibungen und die schematischen Darstellungen für die Fördertatbestände Erstaufforstung und Waldumbau aufgeführt:

Maßnahmentext Erstaufforstung: „Die erste Maßnahme, nach der ich fragen möchte, ist die Erstaufforstung. Dabei können Landbesitzer Geld dafür bekommen, auf bisherigen Wiesen oder Äckern neue Wälder anzupflanzen. Diese jungen Wälder bestehen entweder nur aus Laubbäumen oder aus Laub- und Nadelbäumen. Bitte sagen Sie mir, was Sie von der Förderung dieser Maßnahme halten.“

Maßnahmentext Waldumbau: „Die nächste Maßnahme ist der Waldumbau. Waldbesitzer können bei dieser Maßnahme Geld dafür bekommen, dass sie in Nadelwäldern zusätzlich junge Laubbäume pflanzen, die dort sonst nicht gepflanzt werden würden. Es entstehen langfristig Laub- und Mischwälder. Bitte sagen Sie mir, was Sie von der Förderung dieser Maßnahme halten.“

Abbildung 1: Schematische Darstellung ausgewählter Fördergegenstände



Quelle: Eigene Darstellung.

Bei der Frage nach der Wahrnehmung von Veränderungen war von Interesse, ob die Befragten persönlich Veränderungen in den deutschen Wäldern bzw. der Landschaft wahrgenommen haben, die auf die geförderten Maßnahmen zurückgeführt werden könnten. Ob diese Veränderungen auf tatsächlich geförderte Maßnahmen oder auf ohne Förderung durchgeführte Maßnahmen desselben Typs zurückgeführt werden können, ist dabei unerheblich. Die Befragten wurden gebeten, sich zu vergegenwärtigen, ob sie in den letzten zehn Jahren persönlich Veränderungen in deutschen Wäldern bemerkt haben, die auf eine der beschriebenen Maßnahmen zurückgeführt werden könnten. Es wird nicht danach unterschieden, ob die ggf. beobachteten Änderungen im jeweiligen Heimatbundesland beobachtet wurden oder bspw. während Urlaubsreisen in anderen Teilen Deutschlands. Den Befragten wurde zu jeder Maßnahme die Frage gestellt, ob sie in den letzten zehn Jahren

die jeweilige „Kernveränderung“ bemerkt haben. Zusätzlich standen die Maßnahmenbilder zur Vergegenwärtigung des Maßnahmeninhalts zur Verfügung.

Als Beispiel zur Veranschaulichung sind im Folgenden die formulierten Fragen für die Maßnahmen Erstaufforstung und Waldumbau aufgeführt:

Frage Erstaufforstung: Haben Sie in den letzten 10 Jahren bemerkt, dass neue Waldflächen entstanden sind?

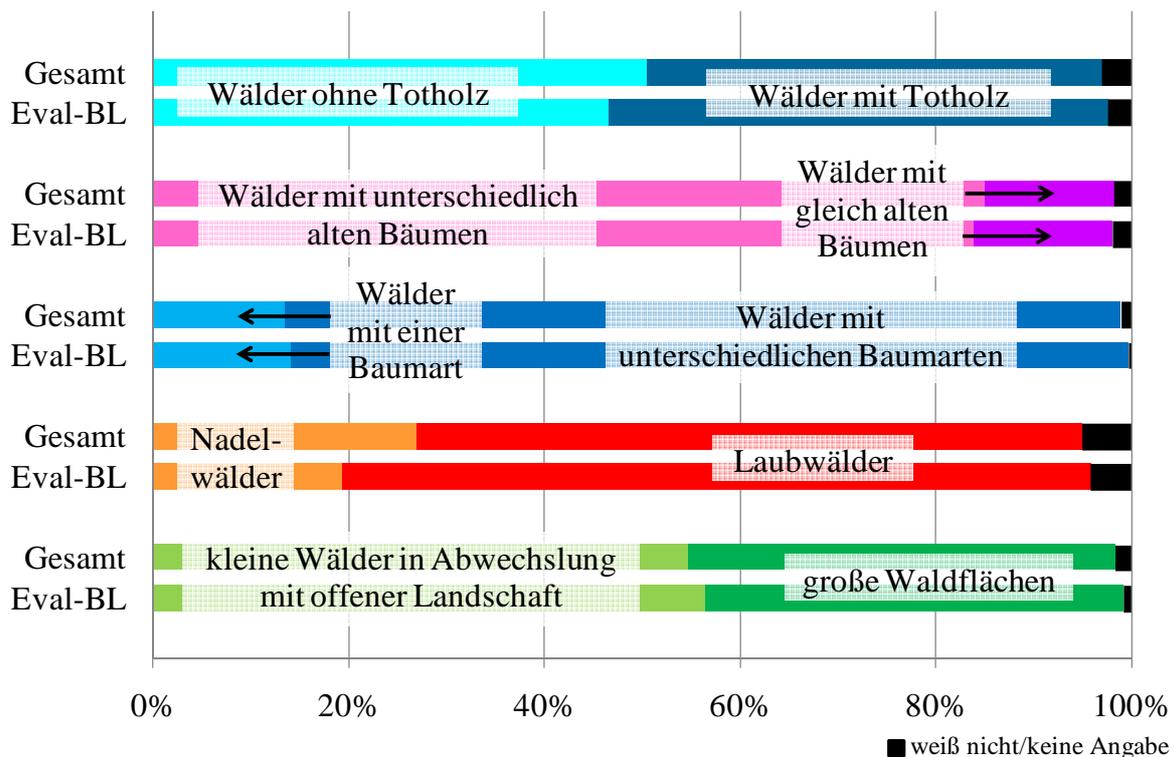
Frage Waldumbau: Haben Sie in den letzten 10 Jahren bemerkt, dass mehr Laubbäume in den deutschen Wäldern gepflanzt worden sind?

2 Ergebnisse

2.1 Bevorzugte Waldtypen

In Abbildung 2 sind die Ergebnisse der Frage nach dem bevorzugten Waldtyp dargestellt. Die Ergebnisse der Evaluierungsländer unterscheiden sich kaum von den gesamtdeutschen Ergebnissen. Kleine Wälder in Abwechslung mit offener Landschaft werden häufiger als schönerer Anblick genannt als große Waldflächen. Aber die jeweiligen Anteile liegen relativ nah beieinander, sodass hier nicht eindeutig von einer Bevorzugung gesprochen werden kann. Sehr viel deutlicher fällt die Bevorzugung von Laubwäldern gegenüber Nadelwäldern auf. Laubwälder werden zwei- bis dreimal häufiger genannt als Nadelwälder. Allerdings ist hier der Anteil derer, die sich nicht zwischen einem Typ entscheiden konnten bzw. keine Angabe machten, mit ca. 5 % der Nennungen der höchste von allen Gegensatzpaaren. In den Evaluierungsbundesländern, besonders in Schleswig-Holstein und Niedersachsen/Bremen, ist die Bevorzugung von Laubwäldern noch etwas deutlicher ausgeprägt als in den gesamtdeutschen Ergebnissen. Noch deutlicher ist die Einschätzung bei den nächsten zwei Gegensatzpaaren. Mischwälder, also Wälder, die durch unterschiedliche Baumarten geprägt sind, und ungleichaltrige Wälder werden jeweils von über 80 % der Befragten als schönerer Anblick genannt als durch eine Baumart geprägte Wälder bzw. gleichaltrige Wälder. Ähnlich uneindeutig wie beim ersten Gegensatzpaar (kleine Wälder – große Wälder) fällt die Einschätzung bezüglich des Vorhandenseins von Totholz im Wald aus. Es gaben jeweils ungefähr gleich viele Befragte an, Wälder mit bzw. Wälder ohne Totholz zu bevorzugen.

Abbildung 2: Bevorzugte Waldtypen



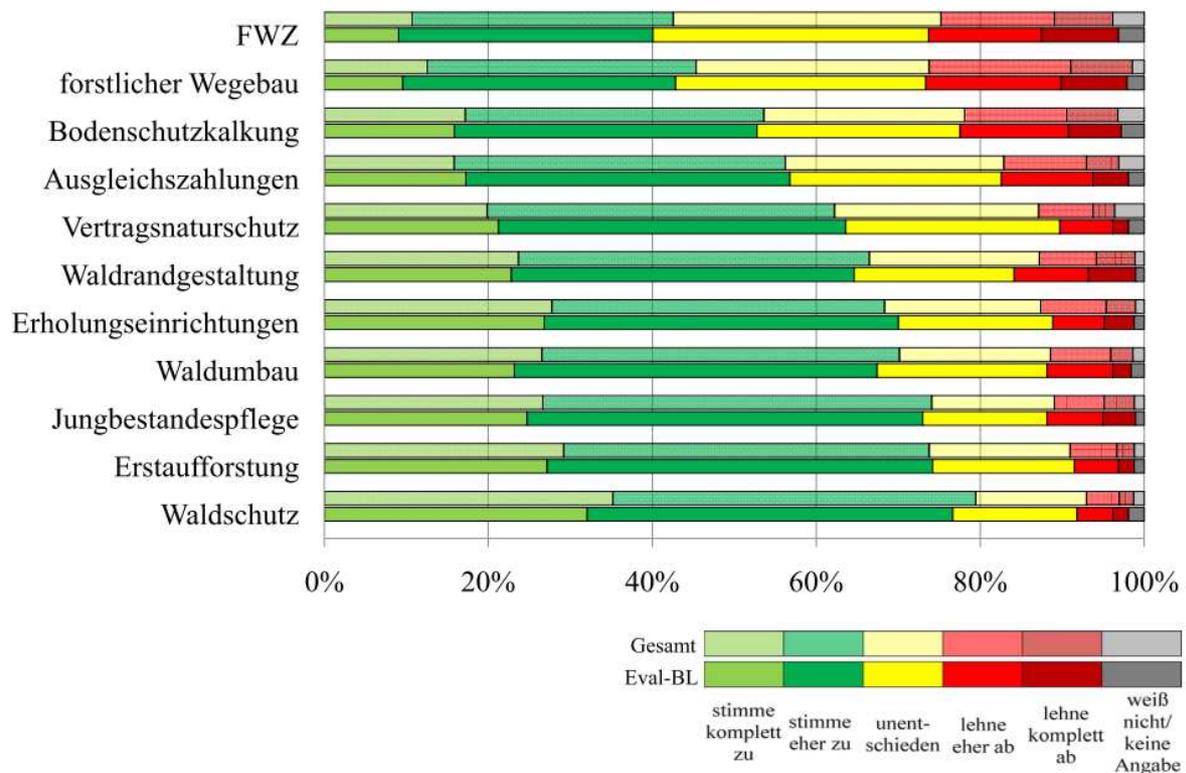
Gesamt ... Gesamtdeutschland

Eval-BL ... Bundesländer der 7-Länder-Evaluation

Quelle: Eigene Darstellung

2.2 Einschätzung zu einzelnen Fördermaßnahmen

Die Ergebnisse nach der Zustimmung oder Ablehnung von einzelnen Fördermaßnahmen sind in Abbildung 3 dargestellt. Auch hier ergeben sich in den Ergebnissen differenziert nach Evaluierungsländern und Deutschland kaum Unterschiede. Dargestellt ist die relative Häufigkeit der Nennung der jeweiligen Antwortkategorie. Die Fördertatbestände sind nach der Höhe der Summe der Kategorien „stimme komplett zu“ und „stimme eher zu“ gereiht. Insgesamt erfährt die forstliche Förderung nach diesem Ergebnis eine hohe Zustimmung. Bei sechs Maßnahmen stimmen über 60 % der Befragten komplett oder eher zu. Bei diesen positiv bewerteten Maßnahmen steht die Schaffung von Laub- bzw. Mischwald und die Sicherung von bestehendem Wald im Mittelpunkt.

Abbildung 3: Zustimmung/Ablehnung zu einzelnen Maßnahmen

FWZ ... Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse

Gesamt ... Gesamtdeutschland

Eval-BL ... Bundesländer der Sieben-Länder-Evaluation

Quelle: Eigene Darstellung.

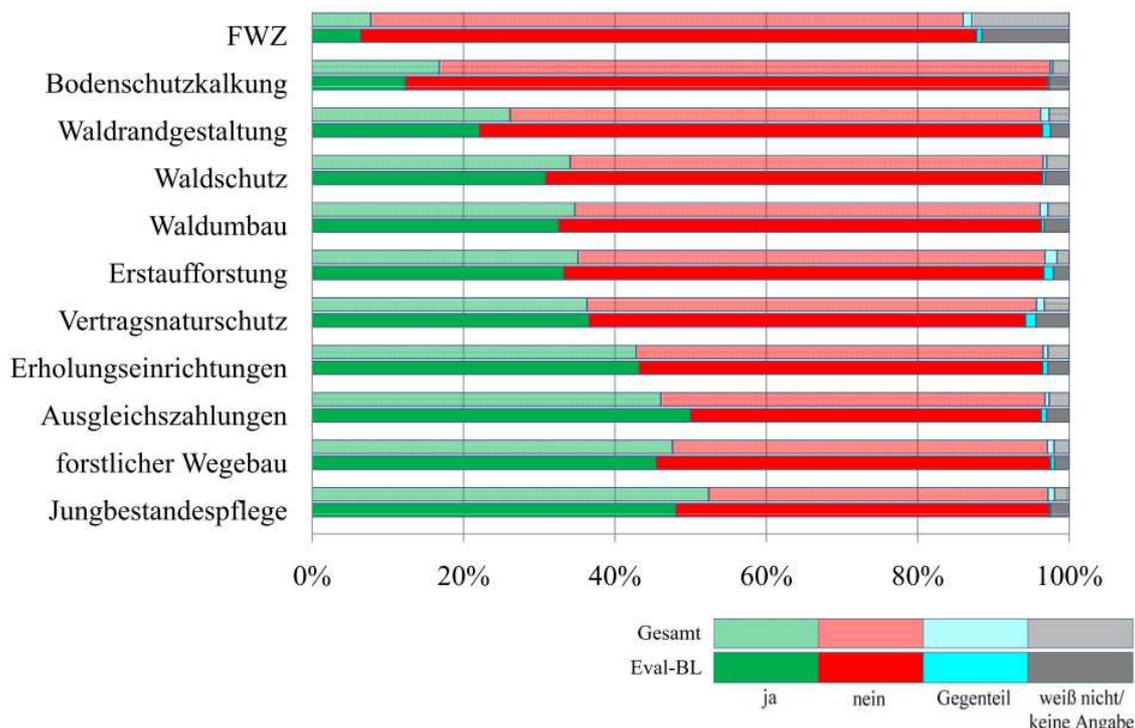
Die größte Ablehnung erfahren die Maßnahmen forstlicher Wegebau und die Unterstützung Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse (FWZ). Ein möglicher Grund für die im Vergleich zu den anderen Maßnahmen schlechtere Bewertung ist, dass beide Maßnahmen ein anderes Hauptziel als die anderen aufweisen. Mit beiden Maßnahmen wird als Hauptziel die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und die Sicherung der Holznutzung verfolgt. Dies wurde in der Maßnahmenbeschreibung auch entsprechend formuliert.

2.3 Wahrnehmung von Veränderungen

Abbildung 4 stellt die Ergebnisse der Frage nach der Wahrnehmung von Veränderungen dar. Die Ergebnisse aller abgefragten Maßnahmen sind auch hier als Balkendiagramm zusammengefasst. Dargestellt ist die relative Häufigkeit der Nennung der jeweiligen Antwortkategorie als gestapelte Balken. In der Befragung wurden nur die Antwortkategorien ja und nein vorgelesen, die anderen wurden als spontane Reaktion der Befragten ggf.

als Antwort aufgenommen. Die Ergebnisse der Evaluierungsländer und Gesamtdeutschlands unterscheiden sich auch bei dieser Frage kaum. Bei den meisten Maßnahmen gaben in den Evaluierungsbundesländern etwas weniger Befragte an, entsprechende Veränderungen bemerkt zu haben.

Abbildung 4: Wahrnehmung von Veränderungen



FWZ ... Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse
 Gesamt ... Gesamtdeutschland
 Eval-BL ... Bundesländer der 7-Länder-Evaluation
 Quelle: Eigene Darstellung.

Insgesamt ist der Anteil derer, die angaben, entsprechende Veränderungen bemerkt zu haben, überraschend hoch. Unsere Erwartung bei Erstellung des Fragebogens war, dass nur ein sehr geringer Teil der Befragten angeben würde, entsprechende Veränderungen bemerkt zu haben. Nur die Effekte der Förderung der Bodenschutzkalkung und der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse werden kaum wahrgenommen. Dies ist aber aufgrund der hier potenziell von der Bevölkerung zu beobachtenden Veränderungen folgerichtig. Auch Ausgleichszahlungen sind nicht mit beobachtbaren Veränderungen verbunden, da diese nicht mit konkreten Maßnahmen zusammenhängen. Da diese Zahlungen aufgrund der Ausweisung eines Schutzgebietes gezahlt werden, wurde hier gefragt, ob bemerkt wurde, dass in den letzten zehn Jahren Gebiete zum Schutz der Natur im Wald ausgewiesen wurden. Fast die Hälfte der Befragten gab an, dies bemerkt zu haben.

Am häufigsten wurden Veränderungen wahrgenommen, die auf Jungbestandespflegemaßnahmen zurückgeführt werden könnten. Hier ist allerdings davon auszugehen, dass die Befragten generell Eingriffe in den Wald meinten und nicht nur „eigentliche“ Jungbestandespflegeeingriffe. In Bezug auf die forstliche Fördermaßnahme Jungbestandespflege dürfte der Anteil also überschätzt sein. Dass hier am häufigsten Veränderungen bemerkt wurden, ist sicherlich darauf zurückzuführen, dass es sich um holzernteähnliche Eingriffe handelt. Die Eingriffe sind kurz nach der Maßnahmendurchführung sehr deutlich im Bestand zu erkennen (liegendes Holz, Kronenmaterial...). Ebenfalls für den „Normalbürger“ sehr deutlich wahrzunehmen sind der forstliche Wegebau und die Anlage von Erholungseinrichtungen. Die Ergebnisse dieser Maßnahmen können von Waldbesuchern direkt genutzt werden. Dementsprechend ist der Anteil derer, die entsprechende Veränderungen wahrnahmen sehr hoch.

Veränderungen, die den sonstigen Maßnahmen entsprechen könnten, wurden von ca. 30 % bis 37 % der Befragten beobachtet. Die Waldrandpflege liegt noch etwas darunter.

Die Antwortoption „Gegenteil bemerkt“, also das Gegenteil von der in der Frage zur jeweiligen Maßnahme formulierten Veränderung, wurde im Interview nicht vorgelesen. Der Anteil derer, die diese Antwort spontan äußerten ist sehr gering. Etwas höher, aber trotzdem sehr gering, ist der Anteil derer, die keine Angabe machten bzw. machen konnten.

3 Schlussfolgerungen

Aus den Ergebnissen lässt sich hinsichtlich der Untersuchungsfragen der Schluss ziehen, dass die forstliche Förderung durch die Befragten insgesamt positiv bewertet wird. Die Maßnahmen, die mit einer ökologischen Zielsetzung angeboten werden, schneiden aus Sicht der Befragten besser ab als die mit einer wirtschaftlichen Zielsetzung verbundenen Maßnahmen.

Veränderungen durch waldbauliche Maßnahmen werden von den Befragten, entgegen unserer Ausgangshypothese, wahrgenommen und können so auch tatsächlich den öffentlichen Nutzungswert bzw. Erholungswert des Waldes beeinflussen.

Insbesondere durch den Waldumbau wird die Entwicklung von Waldbildern unterstützt, die von der Mehrheit der Bevölkerung bevorzugt werden (Laub- und Mischwald).

Literaturverzeichnis

- Richtlinie für die Bewirtschaftung des Hessischen Staatswaldes., 2002.
<http://www.hessen-forst.de/service/download/RiliRibes.pdf>. Stand 28.4.2011.
- BVMNET, Berufsverband Deutscher Markt und Sozialforscher e. V. (2011a): ADM-Master-Sample. Internetseite Berufsverband Deutscher Markt- und Sozialforscher e.V.: <http://www.bvmnet.org/glossar-a/adm-master-sample.html>. Stand 4.5.2011a.
- BVMNET, Berufsverband Deutscher Markt und Sozialforscher e. V. (2011b): Omnibusbefragung. Internetseite Berufsverband Deutscher Markt- und Sozialforscher e.V.: <http://www.bvmnet.org/glossar-o/omnibusbefragung-mehrthemenumfrage.html>. Stand 4.5.2011b.
- EU-KOM, Europäische Kommission Generaldirektion Landwirtschaft (2006): Rural Development 2007-2013. Handbook on Common Monitoring and Evaluation Framework, Guidance Document, September 2006. Brüssel.
- Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen (2011): Internetseite Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen: http://www.wald-und-holz.nrw.de/30Wald_und_Beratung/Oeko_Waldbau/index.php. Stand 28.4.2011.
- Landesforst MV (1996): Erlass zur Umsetzung von Zielen und Grundsätzen einer naturnahen Forstwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern.
- Niedersächsische Landesforsten (2007): Das LÖWE-Programm.
http://www.landesforsten.de/fileadmin/doku/Infomaterial/loewe_programm.pdf. Stand 28.4.2011.
- Schleswig-Holsteinische Landesforsten (2011): Internetseite Schleswig-Holsteinische Landesforsten: <http://www.forst-sh.de/zukunft/naturnahe-waldwirtschaft.html>. Stand 28.4.2011.
- TNS Emnid (2010): Methodische Dokumentation zur Feldarbeit der Studie Forstliche Förderung. unveröffentlicht.

Anlage 1: Fragebogen

Guten Tag mein Name ist.... Ich führe im Auftrag des von Thünen Instituts eine Befragung zum Thema Wald durch. Der Staat unterstützt die Entwicklung der ländlichen Räume finanziell. Unter anderem bekommen auch Waldbesitzer staatliche Fördergelder, wenn sie bestimmte Maßnahmen im Wald durchführen. Die Maßnahmen sollen unter anderem der Verbesserung der Umwelt und Landschaft dienen. Da dafür Steuergelder verwandt werden, möchte das von Thünen Institut herausfinden, wie Sie die finanzielle Förderung der Waldwirtschaft beurteilen.

Zunächst möchte ich mit einigen allgemeinen Fragen Ihre grundsätzliche Einstellung zu Wald und Forstwirtschaft in Deutschland herausfinden. Danach geht es um die konkreten Fördermaßnahmen.

Die Auswertung der Befragung erfolgt selbstverständlich anonym.

Allgemeine Einstellung zum Wald

1. Ich lese Ihnen erst mal einige Tätigkeiten vor, zu denen man in den Wald gehen kann. Sagen Sie mir bitte jeweils, wie oft Sie im letzten Jahr dazu im Wald waren. (Zufallsreihenfolge der Items, weiß nicht/keine Antwort als Restkategorie)

	Täg- lich/fast täglich	Mehr- mals pro Woche	Mehr- mals pro Monat	Einmal im Monat	mehr- mals im Jahr	einmal im Jahr	gar nicht
Spazieren gehen							
Sport treiben							
Pilze/Beeren suchen							
aus beruflichen Gründen							
zum Brennholz machen							
sonstiges							

2. Wald hat ja verschiedene Funktionen für die Umwelt und die Bevölkerung. Ich lese Ihnen jetzt eine Reihe von möglichen Funktionen vor. Sagen Sie mir bitte immer, wie wichtig Sie persönlich den Wald für die jeweilige Funktion halten. (Zufallsreihenfolge der Items, weiß nicht/keine Antwort als Restkategorie)

	Sehr wichtig	wichtig	Eher wichtig	Eher unwichtig	unwichtig
Klimaschutz					
Hochwasserschutz					
Trink- und Grundwasserschutz					
Bodenschutz					
Lebensraum für Tiere und Pflanzen					
Arbeitsplätze im ländlichen Raum					
Erholung					
Bauholz/Brennholz-Lieferant					

3. In der nächsten Frage werden immer zwei Waldtypen gegenüber gestellt. Sagen Sie mir bitte jeweils, welcher der beiden Waldtypen für Sie rein vom Anblick her schöner ist? (Zufallsreihenfolge der Items, weiß nicht/keine Antwort als Restkategorie)

Kleine Wälder in Abwechslung mit offener Landschaft	Große Waldflächen	
Nadelwälder (z.B. Fichten, Tannen, Kiefern)	Laubwälder (z.B. Eichen, Buchen, Birken)	
Wälder, die durch eine Baumart geprägt sind	Wälder, die durch unterschiedliche Baumarten geprägt sind	
Wälder mit unterschiedlich alten Bäumen	Wälder mit gleich alten Bäumen	
Wälder, in denen abgestorbene Bäume und Äste entfernt werden	Wälder, in denen abgestorbene Bäume und Äste liegen gelassen werden	

Spezieller Teil

Damit bin ich mit den allgemeinen Fragen schon am Ende. Nun stelle ich Ihnen 11 Maßnahmen vor, für die Waldbesitzer staatliche Fördergelder bekommen können. Dabei werde ich Ihnen zunächst jede Maßnahme kurz beschreiben. Zur Veranschaulichung gibt es für jede Maßnahme eine Karte. Bitte sagen Sie mir zu jeder dieser Maßnahmen, ob Sie sie komplett ablehnen, eher ablehnen, unentschieden sind, eher zustimmen oder komplett zustimmen. (weiß nicht/keine Antwort als Restkategorie)

- Die erste Maßnahme, nach der ich fragen möchte, ist die Erstaufforstung. (*Karte des Kartensatzes 1 mit der Bezeichnung Erstaufforstung reichen.*) Dabei können Landbesitzer Geld dafür bekommen, auf bisherigen Wiesen oder Äckern neue Wälder anzupflanzen. Diese jungen Wälder bestehen entweder nur aus Laubbäumen oder aus Laub- und Nadelbäumen. Bitte sagen Sie mir, was Sie von der Förderung dieser Maßnahme halten.

Stimme plett zu	kom-	Stimme eher zu	unentschieden	Lehen eher ab	Lehne komplett ab

- Die zweite Maßnahme nennt sich Bestandespflege. (*Karte des Kartensatzes 1 mit der Bezeichnung Bestandespflege reichen.*) Hier können Waldbesitzer Geld dafür bekommen, dass sie einen Teil der jungen Bäume aus zu dicht stehenden jungen Beständen entfernen, sodass die verbleibenden Bäume mehr Platz haben und die jungen Wälder stabiler z.B. gegen Sturm und Insekten werden. Bitte sagen Sie mir, was Sie von der Förderung dieser Maßnahme halten.

Stimme plett zu	kom-	Stimme eher zu	unentschieden	Lehen eher ab	Lehne komplett ab

- Als drittes möchte ich Ihnen die Bodenschutzkalkung vorstellen. (*Karte des Kartensatzes 1 mit der Bezeichnung Bodenschutzkalkung reichen.*) Dabei können Waldbesitzer Geld dafür bekommen, dass sie Kalk in ihrem Wald ausbringen lassen. Das wird meist mit Hubschraubern gemacht. So sollen Schadstoffe aus Industrie und Verkehr, die aus der Luft in den Wald gelangen, ausgeglichen werden. Bitte sagen Sie mir, was Sie von der Förderung dieser Maßnahme halten.

Stimme plett zu	kom-	Stimme eher zu	unentschieden	Lehen eher ab	Lehne komplett ab

4. Die nächste Maßnahme ist der Waldumbau. *(Karte des Kartensatzes 1 mit der Bezeichnung Waldumbau reichen.)* Waldbesitzer können bei dieser Maßnahme Geld dafür bekommen, dass sie in Nadelwäldern zusätzlich junge Laubbäume pflanzen, die dort sonst nicht gepflanzt werden würden. Es entstehen langfristig Laub- und Mischwälder. Bitte sagen Sie mir, was Sie von der Förderung dieser Maßnahme halten.

Stimme plett zu	kom-	Stimme eher zu	unentschieden	Lehen eher ab	Lehne komplett ab

5. Jetzt möchte ich Ihnen die Maßnahme Waldschutz vorstellen. *(Karte des Kartensatzes 1 mit der Bezeichnung Waldschutz reichen.)* Hier können Waldbesitzer Geld dafür bekommen, dass sie etwas gegen die Massenvermehrungen von Schädlingen oder zur Vorbeugung von Waldbränden unternehmen. Das soll den Wald vor Schäden schützen. Bitte sagen Sie mir, was Sie von der Förderung dieser Maßnahme halten.

Stimme plett zu	kom-	Stimme eher zu	unentschieden	Lehen eher ab	Lehne komplett ab

6. Die fünfte Maßnahme ist die Waldrandpflege. *(Karte des Kartensatzes 1 mit der Bezeichnung Waldrandpflege reichen.)* Waldbesitzer können dabei Geld dafür bekommen, dass sie einen naturnahen Waldrand anlegen oder pflegen. Dabei werden Bäume und Sträucher gefördert, denen es im Wald selbst zu dunkel ist. Der Wald kann aber trotzdem von Menschen und Tieren betreten und verlassen werden. Bitte sagen Sie mir, was Sie von der Förderung dieser Maßnahme halten.

Stimme plett zu	kom-	Stimme eher zu	unentschieden	Lehen eher ab	Lehne komplett ab

7. Eine weitere Maßnahme für die Waldbesitzer Geld bekommen können, ist der Vertragsnaturschutz. *(Karte des Kartensatzes 1 mit der Bezeichnung Vertragsnaturschutz reichen.)* Dabei schließt der Waldbesitzer mit dem Land einen Vertrag ab. Der Waldbesitzer verzichtet dann auf die Nutzung von Teilen seines Waldes oder führt spezielle Maßnahmen zum Schutz von Natur und Landschaft durch und wird dafür entsprechend bezahlt. Dazu zählt z.B. auch der Erhalt von Alt- und Totholz oder die Wiedervernässung von Mooren. Bitte sagen Sie mir, was Sie von der Förderung dieser Maßnahme halten.

Stimme plett zu	kom-	Stimme eher zu	unentschieden	Lehen eher ab	Lehne komplett ab

8. Eine weitere geförderte Maßnahme sind Ausgleichszahlungen. (*Karte des Kartensatzes 1 mit der Bezeichnung Ausgleichszahlungen reichen.*) Das bedeutet, dass Mehrkosten, die dem Waldbesitzer durch staatliche Naturschutzaufgaben entstehen, ausgeglichen werden. Bitte sagen Sie mir, was Sie von der Förderung dieser Maßnahme halten.

Stimme plett zu	kom-	Stimme eher zu	unentschieden	Lehen eher ab	Lehne ab	komplett

9. Bei der nächsten Maßnahme können Waldbesitzer Geld für den Bau von Erholungseinrichtungen bekommen. (*Karte des Kartensatzes 1 mit der Bezeichnung Erholungseinrichtungen reichen.*) Dazu gehört die Aufstellung von Bänken, die Anlage von Schutzhütten oder von Wander-, Reit- und Fahrradwegen. Bitte sagen Sie mir, was Sie von der Förderung dieser Maßnahme halten.

Stimme plett zu	kom-	Stimme eher zu	unentschieden	Lehen eher ab	Lehne ab	komplett

10. Als vorletzte Maßnahme folgt der Wegebau. (*Karte des Kartensatzes 1 mit der Bezeichnung Wegebau reichen.*) Waldbesitzer können hier Geld dafür bekommen, vorhandene Wege zu befestigen und mit einer Splittdecke zu versehen, damit auf ihnen besser Holz aus dem Wald transportiert werden kann. Bitte sagen Sie mir, was Sie von der Förderung dieser Maßnahme halten.

Stimme plett zu	kom-	Stimme eher zu	unentschieden	Lehen eher ab	Lehne ab	komplett

11. Die letzte Maßnahme ist die finanzielle Förderung forstlicher Zusammenschlüsse. (*Karte des Kartensatzes 1 mit der Bezeichnung forstliche Zusammenschlüsse reichen.*) Damit soll die Zusammenarbeit von Waldbesitzern unterstützt werden. Waldbesitzer können so besser ihren Wald bewirtschaften und Holz auf den Markt bringen. Bitte sagen Sie mir, was Sie von der Förderung dieser Maßnahme halten.

Stimme plett zu	kom-	Stimme eher zu	unentschieden	Lehen eher ab	Lehne ab	komplett

12. Rufen Sie sich bitte jetzt anhand der Karten nochmal kurz alle Maßnahmen in Erinnerung. Wählen Sie bitte die 3 Maßnahmen aus, die Ihrer Meinung nach am stärksten durch den Staat mit Geld gefördert werden sollten.

- 1.
- 2.
- 3.

13. Sagen Sie mir bitte nun noch 3 Maßnahmen, die Ihrer Meinung nach am wenigsten oder gar nicht mit Geld durch den Staat gefördert werden sollten.

- 1.
- 2.
- 3.

14. Jetzt geht es darum, ob Sie persönlich in den letzten 10 Jahren Veränderungen in den Wäldern, die Sie in Deutschland kennen, bemerkt haben oder nicht. *(Der Befragte sollte die jeweilige Karte des Kartensatzes 1 vor sich haben.)*

Haben Sie in den letzten 10 Jahren bemerkt, dass...

- neue Waldflächen entstanden sind? *(betrifft Erstaufforstung)*
- junge Waldbestände gepflegt worden sind? *(betrifft Bestandespflege)*
- Kalk im Wald ausgebracht wurde? *(betrifft Bodenschutzkalkung)*
- mehr Laubbäume in den deutschen Wäldern gepflanzt worden sind? *(betrifft Waldumbau)*
- Maßnahmen zur Vorbeugung gegen Schädlinge oder zum Schutz vor Waldbrand im Wald durchgeführt wurden? *(betrifft Waldschutz)*
- naturnahe Waldränder angelegt und gepflegt worden sind? *(betrifft Waldrandpflege)*
- der Naturschutz im Wald verbessert worden ist? *(betrifft Vertragsnaturschutz)*
- Gebiete zum Schutz der Natur im Wald ausgewiesen worden sind? *(betrifft Ausgleichszahlungen)*
- Erholungseinrichtungen im Wald angelegt worden sind? *(betrifft Erholungsinfrastruktur)*
- vorhandene Wege im Wald ausgebaut oder befestigt worden sind? *(betrifft Wegebau)*
- die Zusammenarbeit zwischen Waldbesitzern besser geworden ist? *(betrifft forstliche Zusammenschlüsse)*

1: ja, habe ich bemerkt

2: nein, habe ich nicht bemerkt

NICHT VORLESEN

8: ich habe das Gegenteil bemerkt

9: weiß nicht, k. A.

15. Zum Schluss möchten wir noch eine Frage zu Ihrer allgemeinen Einstellung zum Umweltschutz stellen. Ich habe hier jetzt Karten mit verschiedenen Aufgabenbereichen im Umweltschutz. Welchen Aufgaben sollte sich die Bundesregierung Ihrer Meinung nach in der Zukunft verstärkt zuwenden? Bitte suchen Sie die drei Aufgaben aus, die Ihnen am wichtigsten sind. *(Beim der jeweiligen Aufgabe entsprechende Karte des Kartensatzes 2 reichen.)*

Für eine Unabhängigkeit von Öl und Gas durch erneuerbare Energien sorgen

Für einen sparsamen Umgang mit Energievorräten sorgen

Für eine deutliche Verringerung von klimaschädlichen Gasen, z.B. den Ausstoß von CO₂

Die Entwicklung von sparsamen Antrieben und Motoren fördern

Förderung naturnaher Land- und Forstwirtschaft

Für einen sparsamen Rohstoffverbrauch sorgen

Das Aussterben von Tieren und Pflanzenarten verhindern

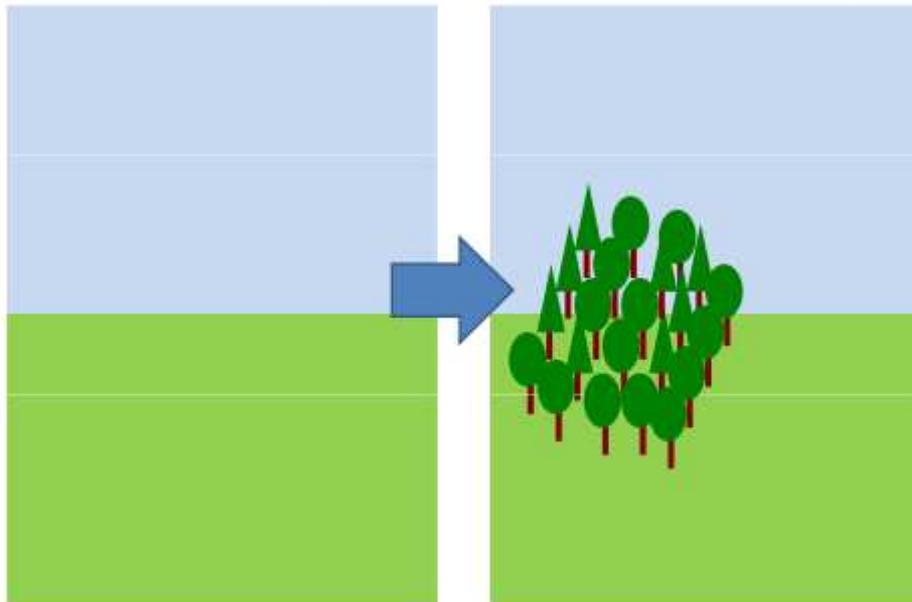
Mehr informieren über gesundheits- und umweltgefährdende Produkte und Zusätze

Für einen verbesserten Naturschutz sorgen

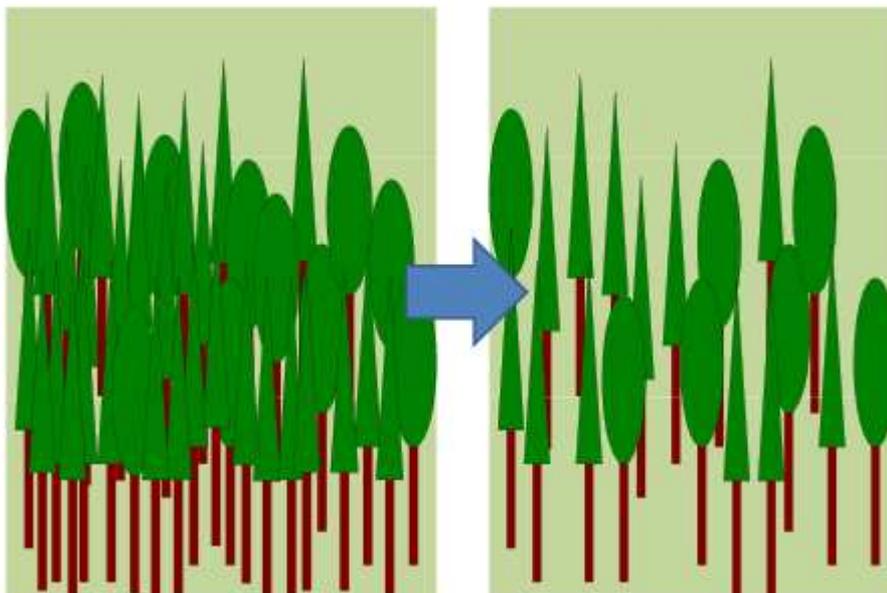
Für eine umweltfreundliche Stadtentwicklung sorgen

Anlage 2: Maßnahmenbilder (siehe nachfolgende Seiten)

1. Erstaufforstung



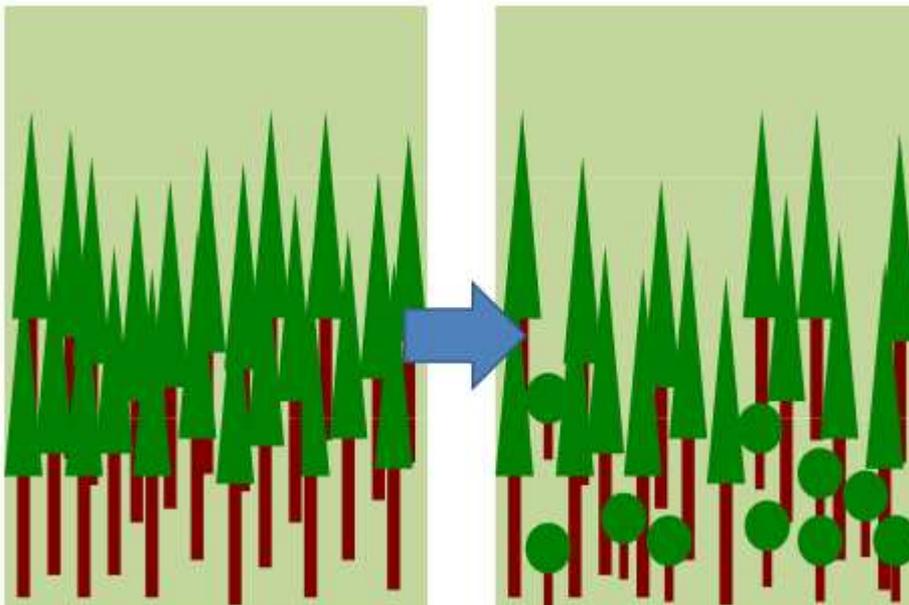
2. Bestandespflege



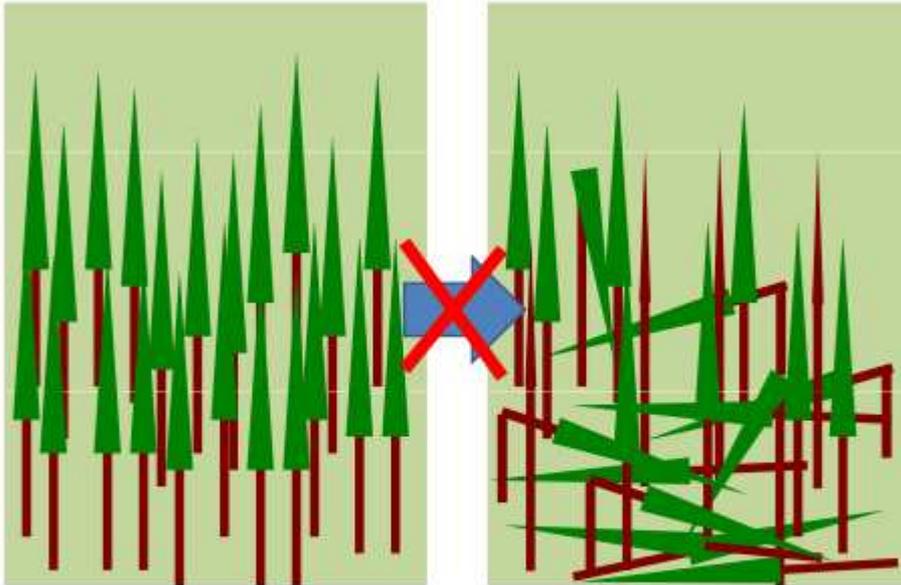
3. Bodenschutzkalkung



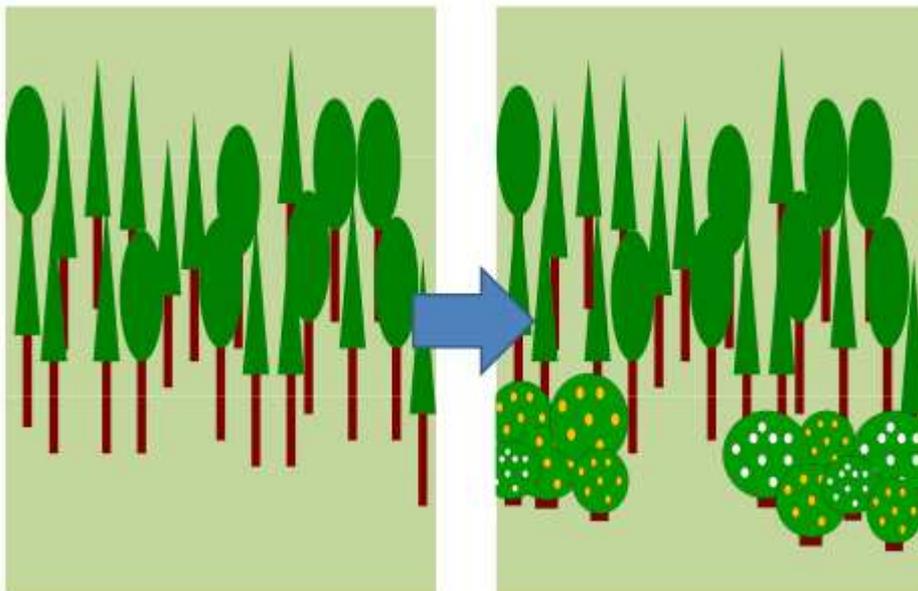
4. Waldumbau



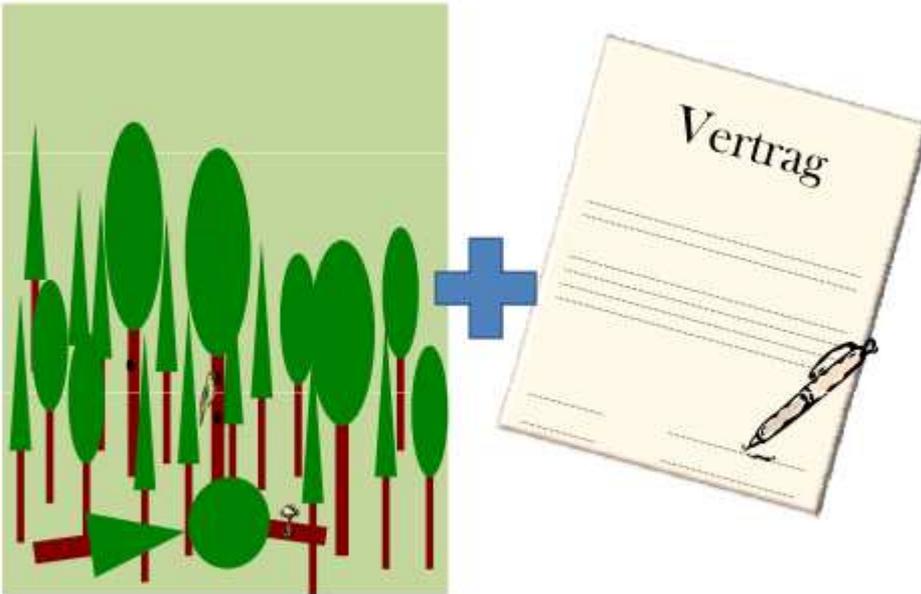
5. Waldschutz



6. Waldrandpflege



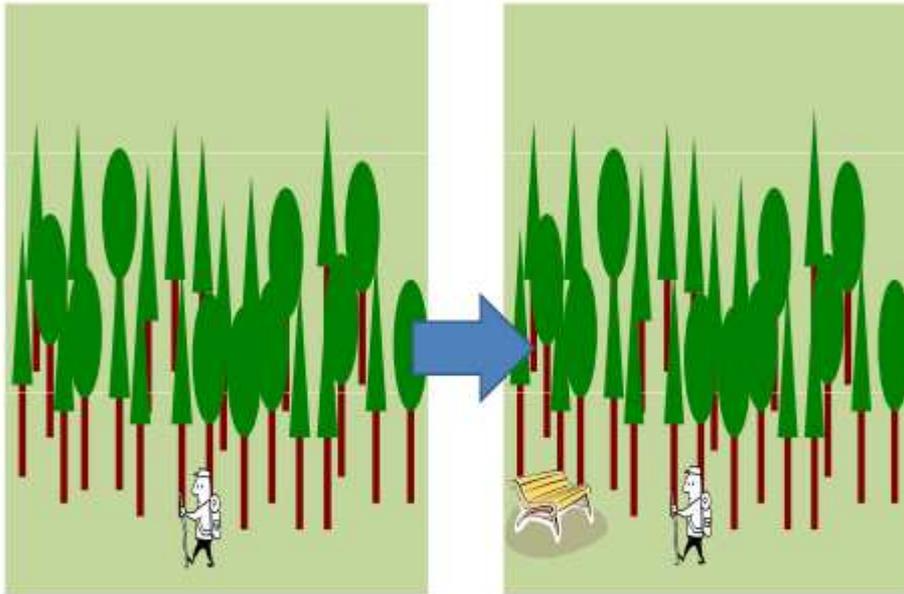
7. Vertragsnaturschutz



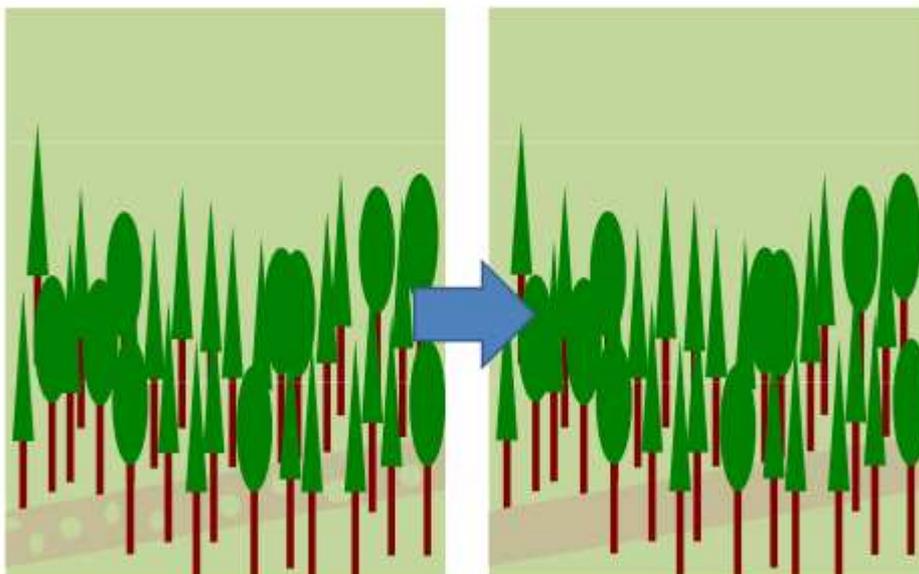
8. Ausgleichszahlungen für Naturschutzauflagen



9. Erholungseinrichtungen



10. Wegebau



11. Forstliche Zusammenschlüsse

